Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

269 (29.9.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2968, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe. Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Verliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweigstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hagenagerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtentaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweigstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.60 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim. „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal. „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl. „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste; Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Montag, den 29. September 1941 — 15. Jahrgang, Folge 269

Der dritte Schlag der U-Boote in einer Woche

Wieder 79000 BRT. versenkt

Zwölf Schiffe aus Geleitzug nach England und ein Sicherungsfahrzeug vernichtet

Ein weiterer 12 000-Tonnen-Tanker von einem Unterseeboot im Südatlantik auf den Meeresgrund befördert

*** Aus dem Führerhauptquartier, 28. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**
Aus einem von Gibraltar nach England gehenden Geleitzug haben deutsche Unterseeboote in mehrtägigem Angriff zwölf Schiffe mit 67 000 BRT. und ein Sicherungsfahrzeug versenkt. Ferner versenkte ein deutsches Unterseeboot im Südatlantik einen 12 000-Tonnen-Tanker.
Die britische Versorgungsschiffahrt hat somit in den letzten Tagen wiederum 79 000 BRT. durch Unterseeboote verloren.

E.G. Zum vierten Male im Monat September und dreimal in der letzten Woche hat eine Sondermeldung von der Zerschlagung eines englischen Geleitzuges durch deutsche Unterseeboote berichten können. Am 13. September wurde die Versenkung von 164 000 BRT. mitgeteilt, am 22. September waren es 80 000 BRT. und am 25. September 78 000 BRT. durch die Unterseeboote vernichtet. Zu den neuerlichen Geleitzugschlachten, die teils im Norden, teils im Süden des Atlantik stattgefunden haben, kommen noch eine Reihe von Einzelerfolgen von Unterseebooten. Ferner meldete man zwei erfolgreiche Geleitzugangriffe durch Schnellboote, die Angriffe der Luftwaffe gegen englische Handelsschiffe und weitere britische Schiffsverluste durch deutsche Handelsstörer in Uebersee und durch Minenunternehmungen hinzurechnen.

Die britische Admiralität hat davon nur den großen Schlag gegen einen Konvoi im Südatlantik teilweise eingestanden, aber im bekannten alten Churchilltrick beibehalten, von „deutschen Phantasiemeldungen" zu sprechen. Aber der Parlamentssekretär des Britischen Marineministers, der Abgeordnete Alexander, hat diese Dementis aus dem eigenen Lager der Londoner Admiralität unabsichtlich als große Verschleierungslüge gekennzeichnet. Er hat nämlich jetzt einen Aufruf an die britische Bevölkerung erlassen, sie müsse mit den Nahrungsmitteln noch mehr haushalten. Seit dem 1. August seien bereits 900 Seeleute der britischen Handelsmarine bei der Aufgabe ums Leben gekommen, Nahrungsmittel nach England zu befördern. Daran müsse jeder Engländer denken und darum mit den Lebensmitteln sein. Der Parlamentssekretär der Admiralität brauchte derartige Aufrufe nicht zu erlassen, wenn die Behauptungen der gleichen Admiralität von angeblichen deutschen Phantasiemeldungen über Schiffsversenkungen nicht eben lediglich eine Agitationsphrase Churchills wären.

Die hohen Menschenverluste der britischen Handelsflotte, die trotz der starken Sicherung der Geleitzüge zu verzeichnen waren, sind ein besonders deutlicher Beweis für die wachsende Zahl der Schiffsversenkungen, die trotz aller Gegenmaßnahmen der britischen Flotte, trotz Roosevelts Schießbefehl und trotz aller Churchillphrasen zu verzeichnen sind. Der amerikanische Militärsachverständige Baldwin mußte dieser Tage in der Zeitschrift „Life" feststellen, daß die deutsche Blockade gegen England wirksamer ist, als es England von seinem Hungerkrieg gegen deutsche Frauen und Kinder erhofft hatte.

*

Was bedeutet der neuerliche Verlust von 79 000 BRT. für Großbritannien? Ein Vergleich mit den Transportmitteln der Eisenbahn gibt darüber ein anschauliches Bild: 79 000 BRT. versenkt — das besagt, daß England einen Schiffsraum verlor, mit dem es 115 340 Tonnen lebens- und kriegswichtige Güter heranführen konnte. 115 340 Tonnen — das sind 7690 Waggons, mit je 15 Tonnen Gewicht. Und wieviel Güterzüge sind das? Berechnet man einen solchen Zug mit rund 60 Waggons, so ergibt sich eine Zahl von 128 Güterzügen, die erforderlich wären, um die Ladungsmengen des versenkten Tonnageinhaltes von 79 000 BRT. aufzunehmen.

Diese Zahlen erst vermitteln eine plastische Vorstellung von der Größe der Verluste, die deutsche Unterseeboote der britischen Versorgung von neuem zugefügt haben. Und sie lassen zugleich erkennen, was es heißt: Ein Geleitzug versenkt.

Erfolge an allen Frontabschnitten

* **Berlin**, 28. Sept. Im Rahmen der abschließenden Vernichtungskämpfe südostwärts Kiew wurde in dichtem Waldgebiet ein größerer bolschewistischer Verband vernichtet. Dieser bestand nur aus Offizieren und Kommissaren und versuchte, sich überall mit hinterhältigsten Mitteln seiner Vernichtung zur Wehr zu setzen. In weiteren Räumen wurden kleine und kleinste Gruppen zersprengter und zerschlagener Sowjet-Einheiten aufgestöbert und oft im Nahkampf vernichtet.

Im Südabschnitt der Ostfront wurden die Kämpfe gegen die bolschewistischen Verbände erfolgreich fortgesetzt. Dabei machten zwei Divisionen mehrere tausend Gefangene. Gleichzeitig wurden eine Anzahl von Panzern und Geschützen der Sowjets durch die deutschen Truppen vernichtet bzw. erbeutet.

Die Halbinsel südlich Otschakow, auf der sich die Bolschewisten zu halten versuchten, wurde in mehrtägigen Kämpfen gesäubert. Nach zum Teil heftigen Nachtgefechten wurden die Säuberungsaktionen am 27. September abgeschlossen.

Im Nordabschnitt der Ostfront wies eine deutsche Division am 27. September stärkere Angriffe der Bolschewisten erfolgreich ab. Große Teile der angreifenden Verbände der Sowjets erhielten vor ihrem Einsatz beträchtliche Mengen von Alkohol ausgeschenkt, so daß sie teilweise in betrunkenem Zustand in den Kampf geschickt wurden.

Korpsführer Reichsleiter Hühnlein beim Führer
Der Korpsführer des NSKK., Reichsleiter Hühnlein, der kürzlich seinen 60. Geburtstag beging, erstattete dem Führer im Führer-Hauptquartier Bericht über den Fronteinsatz des NSKK. im Osten. (Presse-Hoffmann)

GPU.-Morde auch in Kiew aufgedeckt

Hunderte der zu Tode Gequälten im Wald von Ribnoye verscharrt

Von Kriegsberichter A. Peter Kollmus

* ..., 28. Sept. (PK.) Der satanische Haß der Bolschewisten gegen die Deutschen kennt keine Grenzen. Die teuflische Wut über den siegreichen Vormarsch unserer Truppen im Osten hat die bolschewistischen Kommissare zu wilder Raserei gebracht. Die Schergen Stalins sind jetzt von verzweifelter Angst erfüllt; denn sie wissen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, da gerechtes Gericht über sie gehalten wird und ihre zahllosen Verbrechen verdiente Sühne finden. So flutet in diesen Tagen über die noch nicht besetzten Städte und Dörfer des Sowjet-Paradieses eine neue Terrorwelle. Die Mordmaschine der GPU. läuft wiederum auf vollen Touren.

Die veröffentlichten Tatsachenberichte und Bilder aus Lemberg, Luck, Rowno, Minsk, Riga und Reval haben der Welt gezeigt, wie barbarisch und grausam Tausende unschuldiger Männer, Frauen und Kinder zu Tode gequält wurden. In Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, ist es nicht anders gewesen.

Der Schindanger im Wald von Ribnoye

Durch Zufall fanden deutsche Soldaten am Sonntag, 21. September, eines der Massengräber, wo die Henkersknechte der GPU. ihre bedauernswerten Opfer verscharrt haben. Oberleutnant G. war mit einigen seiner Männer dabei, ein Waldstück, etwa sechs Kilometer vor Kiew, von versprengten Sowjetarmisten zu säubern und etwa zurückgelassenes Beutegut sicherzustellen. Kurz hinter Browary, zwei Kilometer von der Straße Kiew—Tschernigow ab, stieß er mitten im Walde im Gebiet um den kleinen Ribnoye-See auf ein Landhaus.

Unweit davon endeckten unsere Soldaten ein mit einem hohen Bretterzaun abgegrenztes Gelände. Vielleicht ein Munitionslager? Nein, es ist der gleiche weglose Sandboden, wie außerhalb der Umzäunung; knorrige Föhren und dichtes Gestrüpp wechseln in lichter Folge. Auffällig sind mehrere große Sandstellen, die vor kurzem frisch aufgeworfen und wieder zugeschüttet wurden. Dies ließ zunächst darauf schließen, daß dort Munition und Waffen vergraben liegen könnten. Mit Spaten gingen einige Männer sofort an die Arbeit. Nach wenigen Minuten eifrigen Grabens, etwa in halb Meter Tiefe, förderten die Spaten zur Bestürzung aller Tuchfetzen von Kleidungsstücken zutage. Intensiver Verwesungsgeruch kam auf. Eine furchtbare Entdeckung! Die Spaten stießen auf leblose Körper, entsetzlich verstümmelte Leichen. Eine Mordstelle der GPU. war gefunden.

An der Stätte des Grauens

Oberleutnant G. gab davon sofort Meldung an seine höhere Dienststelle. Mit einigen Offizieren und Männern der Feldgendarmerie sind wir bald selbst Augenzeuge des schauerlichen Fundes. Die toten Körper werden freigelegt, ein Mann liegt in der Grube mit eingeschlagenem Schädel, die Haut von den Fußsohlen gezogen, eine Frau daneben, schmerzerfüllt das Gesicht einer zu Tode Gepeinigten. Andere Leichen liegen darunter. An einer zweiten Stelle, etwa 50 Meter weiter weg, soll eine weitere Stichprobe gemacht werden. Wieder werfen die Spaten Schaufel um Schaufel des feinen Sandes zu einem kleinen Hügel, wieder der Leichengeruch, wiederum stoßen wir auf schrecklich verstümmelte Körper. Ein dritter Versuch an anderer Stelle des etwa 15 000 Quadratmeter großen Geländes führte zu dem gleichen Ergebnis. Wieder Leichen von Menschen, die hier von den GPU.-Henkern mit unmenschlicher Grausamkeit gemordet wurden.

Jetzt haben wir die Gewißheit, daß hier das ganze Gelände ein einziges Massengrab ist, in dem vermutlich der Kiewer Chef der GPU. Hunderte von gemordeten Männern und Frauen hat verscharren lassen. Dies bestätigt uns auch der im „Haus des Pionierlagers" (einer kommunistischen Jugendorganisation) angestellte Wärter Simeon Dombrowski. Von Zeit zu Zeit, vor allem in den letzten Tagen — so sagt er uns — seien mehrere Lastkraftwagen angekommen und hätten in der Nähe irgendwo geparkt. Seit 1939 sei er hier, er habe aber nie das damals schon eingezäunte Grundstück betreten dürfen, das stets von zwölf schwarzen Wolfshunden bewacht worden sei. Drei „schwarze Raben" (so nennt man im Volksmunde die GPU.-Schergen) seien ab und zu mit der Hundemeute hier vorbeigekommen, um Wasser zu holen. Des öfteren habe er ein Gespräch mit den geheimnisvollen Männern anfangen wollen, aber immer sei er mit mürrischen kurzen Worten abgewiesen worden.

Erschüttert stehen wir noch einige Zeit an den drei aufgeworfenen Sandhügeln und verlassen dann nachdenklich die Stätte des Grauens.

Die ersten elsässischen Kreistage

Großkundgebungen mit dem Stellvertretenden Gauleiter Röhn, Ministerpräsident Köhler und Generalreferent Dr. Ernst

○ **Straßburg**, 29. Sept. **Das Wochenende brachte für das Elsaß die ersten Kreistage der NSDAP. In Schlettstadt, Kolmar und Rappoltsweiler strömten die Männer der Bewegung aus Stadt und Land mit vielen anderen Volksgenossen zusammen, um sich unter den nationalsozialistischen Bannern zur deutschen Zukunft des Landes und der nationalsozialistischen Führung zu bekennen und sich in froher Gemeinschaft über den Alltag zu erheben. Bei den Appellen der Politischen Leiter und der Gliederungen sowie den Großkundgebungen traten die vorzügliche äußere Haltung ebenso in Erscheinung wie die Geschlossenheit des politischen Willens, die das unter der sterbenden Demokratie in Stände und Parteien aufgespaltene Volk nie gekannt hatte.**

In Schlettstadt bildete am Freitagabend eine Filmfeierstunde im voll besetzten Saal mit der Aufführung von „Dorf in rotem Sturm" den Auftakt des Kreistages. Am Samstagabend führte die Straßburger Volksbühne das Mundartstück „Licht in Dunkelbach" von R. Schlegel auf. Der Sonntag begann mit den richtunggebenden Tagungen der Kreisämter und des engeren Kreisstabes, vor denen führende Männer aus dem Gau sprachen. Um 11 Uhr trafen die Politischen Leiter, von denen jetzt ein großer Teil stolz das braune Ehrenkleid an Stelle von weißem Hemd und schwarzer Hose der ersten Monate trägt, zum Appell vor Gauorganisationsleiter Kramer und Kreisleiter Sauerhöfer an. Gleichzeitig wurden Appelle der Gliederungen durchgeführt. Um 14 Uhr vereinigten sich dann die Männer und Frauen der Partei mit der Bevölkerung zu einer Großkundgebung, auf der Generalreferent Dr. Ernst sprach.

Auch Kolmar stand während der Kreistage völlig im Zeichen der neuen Zeit. Der festliche Auftakt erfolgte am Samstagnachmittag 3 Uhr im Katharinensaal mit einer Ansprache von Kreisleiter Glas. Die Feierstunde abends 8 Uhr im Katharinensaal war unter das Motto „Ewiges deutsches Soldatentum" gestellt. Nach den Arbeits- und Führertagungen folgte um 11 Uhr der Appell der Politischen Leiter auf dem Marsfeld mit Gaupersonalamtsleiter Schuppel als Redner und am Nachmittag 2 Uhr gleichfalls auf dem Marsfeld die Großkundgebung mit der Rede von Ministerpräsident Walter Köhler. Gemeinsam war allen Kundgebungen die mitreißende Wirkung der Ansprachen und deren begeisterter Widerhall.

Das rings in Weinberge eingebettete Rappoltsweiler hörte in der Großkundgebung den Stellvertretenden Gauleiter Röhn. Den Appell der Politischen Leiter nahmen Gauausbildungsleiter Peter und Kreisleiter Kirn ab. Besonders vielfältig waren die verschiedenen Sonderveranstaltungen wie großer Konzertabend am Samstag mit einer Künstlergruppe des Stadttheaters Mülhausen, Filmvorführungen, Sport- und Schießwettkämpfen der Gliederungen und des Reichsbundes für Leibesübungen.

Die ersten Kreistage haben mit ihrem ausgezeichneten Verlauf gezeigt, was im Elsaß mit der Ausstellung eine wohl disziplinierte Parteiorganisation in der unwahrscheinlich kurzen Zeit von 1¼ Jahren geleistet wurde. Sie haben zugleich den Ausblick auf die künftige, die eigentliche Arbeit der Partei gegeben, die der völligen weltanschaulichen Durchdringung aller Gebiete des öffentlichen Lebens gilt.

Im Zeichen des gelben Sternes

Von Kurt Fervers

Es ist noch keine 10 Jahre her, daß fast alle wichtigen Positionen im politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben Deutschlands von Juden besetzt waren. Die Hebräer machten aus dieser Tatsache keinen Hehl. Frech und anmaßend zeigten und mißbrauchten sie ihre Macht. Der Nichtjude, der Deutsche, war ihnen ein verächtliches Subjekt, gerade gut genug zur Ausbeutung oder für Handlangerdienste. Alle repräsentativen Veranstaltungen im ganzen Reich wie in der Reichshauptstadt standen unter dem Einfluß und unter der Führung des Judentums. Ganze Straßenzüge deutscher Städte hatten ein jüdisches Gesicht, das in der Ackerstraße im Berliner Nordosten noch den verlausten Kaftan zeigte, um nach wenigen Monaten finsterer Schiebergeschäfte in internationaler Eleganz in der Gegend um den Kurfürstendamm den Gois Befehle zu erteilen. „Eine asiatische Horde auf märkischem Sand", wie einer der ihren, Walter Rathenau, sich ausgedrückt hat, schwang das Zepter über Berlin und dem Reich. Während Millionen Deutsche arbeitslos hungerten und verhungerten, verdienten die Juden an deutscher Not und prasten mitsamt ihrer aus dem Osten zugewanderten Mischpoche.

Die Zeiten haben sich geändert und ändern sich weiterhin. Auch Menschen mit sehr langer Leitung bekommen das allmählich zu verspüren. Und zu all jenen Aenderungen, die „die Zeiten" mit sich gebracht haben, gehört auch das Ende der Judenherrschaft in Deutschland und wird schließlich gehören das Ende der Judenherrschaft selbst in dem letzten Winkel Europas.

Im Jahre 1933 dachten gewiß viele Hebräer, die Nazis seien ja wohl weder so schlimm noch so klug, daß Israel nicht mit ihnen fertig werden könne. Sie sahen heraufkommen einige Jahre, in denen die jüdische Herrschaft etwas eingeschränkt würde. Aber an einen Sturz dachten sie nicht. Zu sorgfältig untermauert in jahrzehnte-, ja jahrhundertelanger Vorbereitungsarbeit erschien ihnen ihr hebräisches Herrschaftssystem über Deutschland. Und sie vertrauten wohl auch auf die Gutmütigkeit weiter Schichten des deutschen Volkes, über deren Micheltum sie sonst immer kräftig gespottet hatten. Durch die „paar Jahre Naziherrschaft" wollten sie sich schon durchgaunern, um schließlich wieder ihr Regime anzutreten.

Der Weg des Judentums aus dem ihm eigenen Schmutz und Dreck des Ghettos zu den maßgebenden und einflußreichen Stellungen in Deutschland und in Europa ist das Ergebnis einer großen Verschwörung und einer infamen Intrige. Möglich und erklärlich war dieser Aufstieg überhaupt eben nur einmal durch die Vertrauensseligkeit des arischen und insbesondere des deutschen Menschen, zum zweiten durch jene jüdische Geisteshaltung, für die man keinen anderen Ausdruck finden kann als ihr eigenes Wort „Chuzber". Es gibt kaum Erklärungen für jenes „Chuzber". Lediglich einem Juden ist es möglich, zum 20. Male wiederzukommen, wenn er 19mal herausgeworfen wurde, und lediglich ein Jude kann heute bettelnd und Mitleid heischend jenen gegenüber auftreten, über die er sich gestern noch lustig machte, und denen er gestern noch Fußtritte versetzte. Das ist „Chuzber". Und mit diesem „Chuzber" hat Israel seinen Weg gemacht.

Als der bucklige Dessauer Jude Mosche Ben Menachem im Jahre 1743 am Rosenthaler Tor in Berlin Einlaß begehrte, dienerte er viel vor den preußischen Beamten und küßte ihnen schier den Rocksaum vor Ergebenheit. Aber ein Ahasver-Auge blinzelte zu dem

Volltreffer auf Sowjetkriegsschiff

Der gestrige Wehrmachtbericht

*** Aus dem Führerhauptquartier, 27. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**
An der Einschließungsfront vor Leningrad nahmen schwere Batterien des Heeres am 26. September sowjetische Kriegsschiffe im Hafen von Kronstadt und im Küstengebiet südlich davon unter wirksames Feuer. Ein Kreuzer wurde in Brand geschossen.
Die Luftwaffe bekämpfte Bahntransporte und Eisenbahnanlagen im Raum von Charkow und Moskau sowie im Quellgebiet der Wolga. Kampfflugzeuge erzielten Bombentreffer schweren Kalibers auf einem sowjetischen Schlachtschiff bei Kronstadt. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen militärische Anlagen in Moskau.
Im Seegebiet der Faroer versenkte die Luftwaffe am Tage zwei Frachter mit zusammen 9000 BRT.
Bei Versuchen der britischen Luftwaffe am gestrigen Tage die Kanalküste anzugreifen, verlor der Feind 23 Flugzeuge. Davon wurden 17 in Luftkämpfen, vier durch Flakartillerie und zwei durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen.
Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Vertreter der jüdischen Gemeinde und gab dem zu verstehen, daß die Unterwürfigkeit eben nur Mittel zum Zweck sei. Und als der kleine Jude älter geworden war und einige Jahre in der preußischen Hauptstadt verbracht hatte, nannte er sich Moses Mendelssohn und ließ sich von den Gois, die er im stillen weidlich verlachte, einen großen Philosophen heißen. Er aber war der erste Schrittmacher für jenes hebräische Herrschaftssystem der Berliner Salons (vgl. Kurt Fervers: „Berliner Salons" — Deutscher Volksverlag München 1941), das dann bis zum Jahre 1933 gepflegt wurde und seine Wirkung tat.

Die Tarnung ist zu gewissen Zeiten ein besonders beliebtes Mittel jüdischer Taktik. Und es muß wohl gerade jetzt einmal hervorgehoben werden, daß Juden aus den Kreisen der Berliner Salons und glühende Verehrer des schon genannten Dessauer Talmud-Hebräers Mendelssohn den ernsthaften Versuch machten, den Deutschen das Wort „Jude" zu verbieten. Viele Eingaben sind in dieser Sache an die Behörden gegangen. Mendelssohn selbst trat energisch für ein Festsetzen der Juden in Deutschland und in Europa an leitender Stelle und unter guter Tarnung ein. Darüber hinaus hielt er für einen Judenstaat in Palästina die Zeit noch nicht reif. Er erklärte: „Mir scheint ein solches Projekt nur alsdann ausführbar zu sein, wenn die großen Mächte Europas in einen allgemeinen Krieg verwikkelt sind."

Entsprechend diesem „prophetischen Wort" Mendelssohns hat das Judentum zum Weltkrieg von 1914 getrieben, um durch ihn seine Stellung in Europa zu sichern und sich außer den internationalen Positionen auch noch eine nationale Position in einem Judenstaat zu schaffen. Der recht günstige Ausgang des Weltkrieges für Israel hat die Hebräer dann manche der Vorsichtsmaßregeln, die von Mendelssohn und in den Anfängen der Berliner Salons gegeben wurden, vergessen lassen. Sie haben zwar in weiten Teilen Europas, vor allem in Deutschland, eine fast absolute Herrschaft ausgeübt, aber ihr protzenhafter Uebermut vergaß die geschäftstüchtige Klugheit der Tarnung. Schon glaubten sie sich für alle Zeiten am Ziel. Ihr „Chuzber" bestand nur noch in Anmaßung und Angabe. Die Verbeugungen hatten sie verlernt. Bis die bösen Nazis kamen und allen Träumen vom Weltjudenstaat ein Ende bereiteten. Da glaubte Israel mit jenen Juden, die nach 1933 noch in Deutschland verblieben waren, wieder zur Tarnung und zur überlieferten scheinbaren Demut und Unterwürfigkeit zurückkehren und auf diese Weise wichtige Stellen halten zu können. Indes predigte das internationale Weltjudentum in abgrundtiefen Haß und in Uebereinkunft mit seinen Brüdern und Schwestern in Deutschland einen neuen Krieg und brachte schließlich den Krieg von 1939 auch zustande: Ein Krieg des Judentums der ganzen Erde gegen den deutschen Menschen. Avantgarde in der Festung Deutschland aber waren für Israel jene Juden, die im Reich leben und die der neuen Parole gemäß die andere Seite des „Chuzber" hervorkehren sollten: um mit Mitleid erregender Demut und Unterwürfigkeit den deutschen Menschen von neuem zu täuschen und dem jüdischen Krieg zum Erfolg zu verhelfen.

Doch es ist zu spät für die Schliche Judas. Es gibt kein Zurück mehr zur Tarnung und es gibt keine Kompromisse im nationalsozialistischen Kampf gegen das Judentum als den Verderber des deutschen Volkes und den Todfeind Europas. Im Zeichen des gelben Sternes zerfällt auch dieser letzte jüdische Tarnungsversuch, dieser Bestandteil des hebräischen Kriegsplanes gegen Deutschland. Und dieser gelbe Stern, den die Juden nun tragen, ruft jedem Deutschen zu: Sieh, da kommt ein Hebräer, ein Todfeind deines Volkes.

Juden unter Polizeikontrolle

Ausrottung des Kommunismus in Paris

J.B. **Paris**, 29. Sept. Der Polizeipräfekt von Paris hat angeordnet, daß vom 1. Oktober ab alle ausländischen und französischen Juden über 15 Jahren unter ständiger Polizeikontrolle stehen und sich in regelmäßigen Abständen bei dem zuständigen Polizeirevier zu melden haben. Der Polizeipräfekt von Paris, Admiral Bard, erklärte außerdem, daß die Pariser Polizei mit allen Mitteln den Kommunismus auszurotten sich bemühe. Diese Aufgabe erfülle die französische Polizei deshalb, weil sie für Frankreich und für Europa arbeiten wolle.

Juden und Hochverräter

De Gaulles neues Verbrecherkollegium

B. **Vichy**, 29. Sept. Der in englischem Solde stehende Verräter de Gaulle hat einen sogenannten „Französischen Nationalrat" gebildet. Die 9 Mitglieder dieser „Regierung" sind sämtliche von französischen Gerichten in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden. Selbstverständlich befindet sich unter ihnen eine Reihe von Juden, so beispielsweise der Advokat Cassin, der eine bekannte Persönlichkeit im Rahmen der Genfer Institution war und vermittels Genf sich ein Vermögen erworben hat.

Neuer britischer Angriff auf das Lazarett in Bardia

* **Berlin**, 28. Sept. Nachdem bereits am Abend des 28. September ein britisches Bombenflugzeug nach mehrmaligem Ueberfliegen das Lazarett in Bardia mit Bomben belegte, wiederholten britische Flugzeuge am 27. September ihre Angriffe auf Lazarett und Hauptverbandplatz. Trotz deutlicher Kennzeichnung der Lazarettgebäude mit dem Roten Kreuz-Abzeichen und vorheriger genauer Orientierung warfen die britischen Flieger ihre Bomben wieder mitten in die Lazarettanlagen. Ein Versehen der Briten ist auf Grund aller Umstände völlig ausgeschlossen, zumal sich in der Nähe des Lazaretts keinerlei militärische Anlagen befinden. Nachdem sich die britische Luftwaffe erst vor wenigen Tagen der erfolgreichen Bombardierung eines italienischen Lazaretts in Ostafrika gerühmt hatte, besteht auch in diesem Falle kein Zweifel, daß es sich um ein absichtliches Verbrechen handelt. Während dem ersten Terrorangriff der Briten auf das Lazarett in Bardia sieben verwundete italienische Soldaten zum Opfer fielen, forderte das neueste Verbrechen der britischen Luftwaffe weitere 14 Tote und 14 Verletzte als Opfer.

Kiew: Ein großer Schritt auf dem Marsch zum Sieg

Wie sich die Umfassungs- und Vernichtungsschlacht von Kiew entwickelte

* **Berlin**, 28. Sept. In der Schlacht von Gomel, die am 20. August ihren Abschluß fand, verlor die Heeresgruppe des bolschewistischen Marschalls Timoschenko 84 000 Gefangene. Im weiteren Verlauf ergriffen die Kämpfe auch die südlich anschließende Heeresgruppe des Sowjetmarschalls Budjenny. Auf deutscher Seite waren es die Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle v. Rundstedt und v. Bock, die zur Schlacht im Dnjepr- und Desna-Bogen antraten.

Im letzten Drittel des Monats August griffen deutsche Kräfte die Truppen Timoschenkos an, warfen sie trotz zunächst zähen Widerstandes nach Süden auf Tschernigow, die Desna und den Sejm zurück und erzwangen in kühnem Zugriff den Uebergang über die Desna und anschließend den Sejm. Dadurch wurde das von den Sowjets zäh verteidigte Tschernigow unhaltbar und am 9. September von den deutschen Verbänden erobert. Das rund 75 Kilometer südostwärts gelegene Nje schin fiel kurz darauf. Die wichtige zweigleisige Eisenbahn Kiew—Moskau war erreicht.

Der stetig fortschreitende Angriff erreichte die gleiche Bahnlinie auch weiter ostwärts, südlich des Sejm im Raume von Konotop und überschritt sie auch hier. Wenn auch die Witterungs- und Wegeverhältnisse denkbar ungünstig waren, so konnten sie die hier vorstoßende Angriffstruppe, die die Ostflanke der ganzen Angriffsbewegung bildete, nicht am scharfen Vorgehen nach Süden hindern. Romny und Lochwitza wurden erreicht. Dadurch war von Norden her die Möglichkeit geschaffen, den deutschen Angriffstruppen, die von Süden her kamen, die Hand zu reichen.

Diese hatten den breiten Dnjepr-Strom in breiter Front beiderseits Krementschug an mehreren Stellen kämpfend überwunden, die entstandenen Brückenköpfe gegen den harten Widerstand der Truppen ständig erweitert und miteinander verbunden. Krementschug war schon am 9. September genommen worden. Schnelle Truppen stießen wenige Tage später aus dem Raum um und südostwärts Krementschug nach Norden vor. Der anhaltende Regen und die beispiellos schlechten Wege konnten ihren raschen Vormarsch nicht aufhalten.

Im Raum von Lubny, 125 Km. nördlich Krementschug, fand die erste Vereinigung der deutschen Nord- und Südgruppe statt, die sich dann 25 Km. weiter nördlich bei Lochwitza zu einem festen eisernen Ring zusammenschloß, den die Sowjets nicht mehr nach Osten zu durchbrechen vermochten. Fünf bolschewistische Armeen waren jetzt Mitte September eingeschlossen.

Sie wurden nunmehr auf immer engeren Raum zusammengedrängt, indem die umschließenden Armeen ihren Angriff nach Süden bzw. Osten und Norden und nunmehr auch westwärts fortsetzten und nach Osten hin Abwehrkämpfe gegen die Entlastungsversuche der herangeführten bolschewistischen Verbände durchführten.

(Kartendienst Erich Zander, M.)

Für die bolschewistischen Armeen verschärfte sich die Lage durch den Angriff der von Nordosten angetretenen Armee. Sie warf die Sowjets auf den Dnjepr zurück und erkämpfte sich 60 Km. nördlich von Kiew den Uebergang über den Fluß und erreichte dadurch die Verbindung mit den Divisionen, die von Gomel her nach Süden vorgingen.

Während die deutschen Truppen sich nun nach Süden und Südosten weiter vorkämpften, traten andere Kräfte zum Angriff auf die Befestigungsanlagen von Kiew am westlichen Dnjepr-Ufer an. Sie eroberten die zäh verteidigten, neuzeitlich ausgebauten Bunkerlinien im harten Kampf und hißten die Reichskriegsflagge auf der Zitadelle von Kiew am 19. September.

Die bolschewistische Truppenführung der Stadt entzog sich der Gefangennahme durch Flucht im Flugzeug. Die Sowjets hatten die Kiewer Stadtbrücken über den Dnjepr zerstört, konnten dadurch aber die deutschen Truppen nicht hindern, den fliehenden Bolschewiken rasch nachzustoßen und sie auf immer engerem Raum zusammenzudrängen.

Die zusammengedrängten Massen der Bolschewisten, in die die deutschen Truppen immer neue Keile hineintrieben, spalteten sich rasch in verschiedene Teilkessel auf und zeigten bald Auflösungserscheinungen. Sie erlitten ungeheure blutige Verluste, mußten 665 000 Gefangene und ein unübersehbares Kriegsmaterial hergeben.

Eine der größten Vernichtungsschlachten nicht nur dieses Krieges, sondern aller Zeiten fand damit während der abgelaufenen Woche ihren Abschluß. Fünf Sowjetarmeen sind vernichtet, der Oberbefehlshaber einer, der 5. Sowjetarmee, wurde gefangen, der Oberbefehlshaber der bolschewistischen Südwestfront, Generaloberst Kirpono, fiel.

Die abschließenden Zahlen der Gefangenen und Beute, die die Sondermeldungen bekannt gaben, lassen ebensosehr die Größe dieser riesigen Vernichtungs- und Umfassungsschlacht sichtbar werden, wie die Masse der 135 000 Quadratkilometer, also ein Viertel des Deutschen Reiches, bedeckenden Schlachtfeldes.

Die Umfassungs- und Vernichtungsschlacht im Raume von Kiew bedeutet ein Ruhmesblatt für alle daran beteiligten Verbände, bei deren Kampfeinsatz die Truppen des Heeres, der Waffen-SS und der erfolgreichen Mitwirkung der Luftwaffe, ihre ganzen Kräfte im Kampf und in der Ueberwindung großer Räume und Wegeschwierigkeiten hergaben. Sie ist ein zugleich weiterer großer Schritt auf dem Marsch zum Siege.

Die Leistungen der ungarischen Verbündeten

Tapferes Ausharren im östlichen Bogen des Dnjepr

* **Berlin, 28. Sept. Nachdem der Wehrmachtbericht den Schleier gelüftet hat, der über der militärischen Lage in der Ukraine lag, können nun auch Angaben über die Leistungen der ungarischen Truppen gemacht werden.**

Nachdem sie die Bolschewisten von den Karpathen hinabgeworfen und in fortschreitendem Kampfe Ostgalizien besetzt hatten, schwenkten sie nach Osten ein und drangen durch Podolien vor. Dann wurden sie, ebenso wie die rechts und links sich anschließenden Einheiten des deutschen Heeres und seiner Verbündeten, nach Südosten abgedreht, um die Sowjets aus der Ukraine hinauszuwerfen. An den dortigen Erfolgen, die die Honvedtruppen bis vor Nikolajew am Schwarzen Meer führten, hatten die Ungarn ihren ruhmreichen Anteil.

Nachdem die Bolschewisten hinter den Dnjepr zurückgeworfen waren, fiel den Ungarn die Aufgabe zu, den weit nach Osten vorspringenden Bogen des Flusses zu sichern. Weit auseinandergezogen erwarteten sie die Gegenangriffe der Sowjets, die sich nicht damit begnügten, durch gesteigertes Artilleriefeuer und Legen von Flußminen ihren Gegner abzuriegeln, sondern auch versuchen, die ungarische Front zu durchstoßen. Im Laufe von zehn Tagen machten die Bolschewisten dreimal größere Vorstöße. Sie schickten an zwölf Stellen Sturm- und Spähtrupps vor, wurden aber jedesmal sofort zurückgeworfen. Auch größere Vorstöße nördlich und südlich des ungarischen Abschnitts scheiterten, und damit erledigte sich der Versuch, die weiter nördlich eingekesselten Bolschewisten zu entlasten.

Bei dieser Abwehr zeichnete sich besonders die ungarische Artillerie aus. Es gelang ihr, ein großes Feldmunitionslager des Feindes in die Luft zu sprengen.

Die Luftwaffe der Honveds bombardierte in dieser Zeit mit gutem Erfolg Transportkolonnen, Brücken und Eisenbahnlinien der Bolschewisten.

Nun stehen für die ungarischen Verbündeten wieder neue Aufgaben bereit.

Luftwaffe vereitelt Sowjet-Panzerangriff

* **Berlin**, 28. Sept. Im Nordabschnitt der Ostfront griff die deutsche Luftwaffe am 27. September wieder mit sehr starken Kräften in den Bodenkampf ein. In rollendem Einsatz bekämpften Flugzeuge aller Muster Bereitstellungen sowjetischer Artillerie und Infanterie. Ein in der Vorbereitung befindlicher Panzerangriff der Sowjets wurde durch die Beschädigung von mehreren Panzern vereitelt. Einzelne Verbände der Luftwaffe störten im feindlichen Hinterland den Eisenbahnverkehr, beschädigten Züge und unterbrachen an mehreren Stellen wichtigste Eisenbahnlinien. Eine Reihe Flugplätze der Bolschewisten wurde durch schwere Luftangriffe weitestgehend zerstört. Hallen, Unterkünfte, Brennstoffanlagen und Flakstellungen wurden durch Bomben getroffen und schwer beschädigt und zum Teil in Brand gesetzt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 14 Sowjetflugzeuge ab. Die eigenen Verluste betragen bei einem Einsatz von mehreren hundert Flugzeugen nur zwei Flugzeuge.

Am Eingang zur Rigaer Bucht machten vier bolschewistische Schnellboote den vergeblichen Versuch, einen Verband der deutschen Kriegsmarine anzugreifen. Der Angriff wurde mit schweren Verlusten für die Sowjets abgeschlagen. Von den vier angreifenden Schnellbooten wurden dabei drei vernichtet.

Verlegenheitsgestammel in London

Vertuschungsversuche, während alle Welt den deutschen Sieg bewundert

Der verheerende Schlag, den die deutschen Ar meen den Bolschewisten mit der Umfassungs- und Vernichtungsschlacht von Kiew versetzten, hat im Ausland ungeheuren Eindruck hervorgerufen. Die Presse der Verbündeten und Neutralen veröffentlicht in riesiger Aufmachung eingehende Darstellungen vom Verlauf und Ergebnis dieser welthistorischen Schlacht, indem sie die gewaltigen Kampfleistungen und Erfolge der siegreichen Armeen als stolzesten Triumph deutschen Soldatentums würdigt. Nur in London ist man durch den gewaltigen deutschen Sieg arg in Verlegenheit geraten und hilft sich mit einem hilflosen Gestammel.

Der Londoner Nachrichtendienst hätte am liebsten die Riesenschlacht ostwärts Kiew ganz totgeschwiegen, da aber die ganze Welt sich damit beschäftigt, erscheint ihm das wohl nicht ratsam. Zu seinem lebhaften Bedauern versagt Moskau als Nachrichtenquelle, so daß er jammernd erklärt: „Die deutsche Behauptung, daß die Schlacht von Kiew zu Ende sei, und daß fünf sowjetische Armeen vernichtet worden seien, wird von Moskau weder bestätigt noch dementiert." Nach dem Fall Smolensk zu urteilen, kann eine solche Bestätigung noch Wochen auf sich warten lassen.

Man muß unter diesen Umständen in London daher Berlin zitieren und erklären: „Die Deutschen brachten die Meldung, daß in der Ukraine 665 000 Sowjets gefangen genommen wurden." In dem krampfhaften Bemühen, diesen Erfolg wenigstens etwas abzuschwächen, „erweitert" man die Meldung durch die völlige aus der Luft gegriffene Behauptung: „Die Deutschen mußten heute zum ersten Male zugeben, daß aus dem Kessel in der Ukraine eine Anzahl sowjetischer Soldaten entkommen sind." Leider sagt der Londoner Nachrichtendienst nicht, wann und wo so etwas in Deutschland erklärt worden sein soll. Dafür versucht er in einer späteren Sendung das englische Volk durch folgende Erklärung etwas zu beruhigen: „Die Meldung von den 665 000 Gefangenen wird von militärischen Sachverständigen in aller Welt mit großem Mißtrauen aufgenommen. Falls die Zahl nicht auf einer reinen Erfindung beruht, müssen zweifellos alle Einwohner der Umgebung mitgerechnet sein." Damit wird nur zugegeben, daß die Größe des deutschen Sieges das Begriffsvermögen der Engländer und ihrer militärischen Sachverständigen übersteigt. Das ist kein Wunder, wenn man bedenkt, was die Engländer und ihre Freunde sich auf militärischem Gebiet in diesem Krieg alles schon geleistet haben. Wie sachverständig sie für militärische Fragen sind, beweist vor allem die weitere „Meldung" des Londoner Nachrichtendienstes: „Etwa 150 000 Mann konnte Budjenny aus der Umzingelung retten. Im ganzen verfügte er nur über 150000 bis 300 000 Mann." Danach wissen die Engländer nicht einmal, wieviel Truppen Budjenny vor der Schlacht gehabt hat. Nur wieviel die Deutschen nicht gefangennehmen konnten, haben sie ganz genau ausgerechnet. Solche „Genies" sind die militärischen Sachverständigen, denen deutsche Heeresberichte Mißtrauen einflößen.

Daß man auch in London ganz genau weiß, was der deutsche Sieg östlich von Kiew zu bedeuten hat, läßt im übrigen folgendes Geständnis des englischen Nachrichtendienstes erkennen, das in die Lügenmeldungen eingestreut wurde: „Obwohl die Deutschen in ihren Berichten stark übertreiben, wird die Lage für unseren Verbündeten doch ernst genug sein." Und dabei hat Budjenny, wenn er, wie in einer Londoner Meldung behauptet wurde, nur über 150 000 Mann verfügt und etwa 150 000 Mann aus der Umzingelung retten konnte, kaum einen Soldaten verloren. Merkwürdig, wie die Lage der Bolschewisten unter diesen Umständen so ernst werden konnte.

Das Heldenlied von Uolchefit

40 Angriffe abgeschlagen — Unbesiegt kapituliert

* **Rom, 28. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet u. a.:**

In Ostafrika hat die tapfere Garnison von Uolchefit, die seit dem 15. April belagert wird, da sie seit einigen Tagen alle ihre Lebensmittelbestände aufgebraucht hatte, den Befehl erhalten, vom 26. ab den Kampf einzustellen. Ihre glänzenden früher durchgeführten Angriffs- und Verteidigungsaktionen hat sie damit gekrönt, daß sie einen letzten kühnen Ausfall machte, in dessen Verlauf sie zahlenmäßig überlegene Kräfte angegriffen und in die Flucht geschlagen hat, wobei sie ihnen beträchtliche Verluste zufügte. In den anderen Abschnitten des Gebietes von Gondar wurden feindliche Angriffsversuche wirksam abgewiesen.

Feindliche Flugzeuge unternahmen Angriffe auf Agrigent, Marsala, Trapani, Cagliari und auf Porto Empedocle, wobei drei Tote und acht Verwundete unter der Zivilbevölkerung zu beklagen sind. Die Bodenabwehr von Cagliari schoß ein Flugzeug ab. Ein weiteres wurde von der Bodenabwehr in Marsala abgeschossen.

Im mittleren Mittelmeer sind zur Zeit heftige Angriffe der italienischen Luftwaffe gegen einen großen von Gibraltar kommenden englischen Flottenverband im Gange.

*

Hn. **Rom**, 29. Sept. In 3106 Meter Höhe liegt der die wichtige Paß-Straße Adua—Gondar beherrschende Posten Uolchefit, auf dem sich beinahe ein halbes Jahr lang eine handvoll Soldaten unter dem Befehl ihres Obersten Gonella gegen vielfache Uebermacht zu verteidigen vermochte. Wie die Streitkräfte des Herzogs von Aosta auf dem Amba-Alagi und die Soldaten des General Gazzreroas in Galla-Sidami, kämpfte auch die kleine Besatzung von Uolchefit, deren Nahrungsrationen ständig herabgesetzt wurden, bis zum letzten Stück Brot und bis zur letzten Patrone. Wiederholt hatten die Engländer die Belagerten aufgefordert, ehrenvoll zu kapitulieren. Der englische Major Ringrose richtete, wie seinerzeit gemeldet, an Oberst Gonella Ende Juli einen Brief, in dem er dieses Angebot mit den schmeichelhaftesten Ausdrücken für die italienische Tapferkeit wiederholte. Die Besatzung von Uolchefit setzte aber ihren Widerstand unter großen Opfern fort und unternahm bis in die letzten Tage zu dem Zweck, Waffen und Munition sowie Nahrungsmittel zu erbeuten, Ausfälle, die für den Feind sehr verlustreich waren. In den 165 Tagen der Belagerung hat die Besatzung von Uolchefit mit englischen, indischen und gaullistischen Truppen sowie mit eingeborenen Streitkräften aus Belgisch-Kongo und Abessinien 40 Gefechte zu bestehen gehabt. Beinahe täglich wurden die italienischen Stellungen mit Artillerie beschossen und 64mal aus der Luft angegriffen. Der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Ostafrika, General Nasi, hat auf dem Funkwege aus Gondar den Befehl zur Waffenstreckung gegeben, als die Besatzung von Uolchefit buchstäblich am Ende ihrer physischen Widerstandskraft war.

150 000 neue Parteimitglieder

* **Berlin, 28. Sept. In eindrucksvollen Verpflichtungsfeiern der Kreise und Ortsgruppen des ganzen Reichsgebietes wurden am Sonntagvormittag 150 000 Jungen und Mädel des Geburtsjahrganges 1923 der Hitlerjugend in die Partei aufgenommen und gleichzeitig fast allgemein auch deren Gliederungen oder den Wehrmannschaften überwiesen.**

Die NSDAP. gewinnt damit junge, charakterlich und weltanschaulich bewährte Kräfte aus den Reihen des Nachwuchses, Jungen und Mädel, die in vierjähriger Erziehung und Schulung in HJ. und BDM. auf den Kampf des Lebens und auf die Pflichten vorbereitet worden, die sie nun, ernsteren Aufgaben zureifend, für Volk und Reich zu erfüllen haben werden. Der Bedeutung dieses Tages des Eintritts in die Partei entsprach der Verlauf der Veranstaltungen dem inneren Gehalt wie der äußeren Form nach.

Dieser Bedeutung gedachte auch beim Abschluß der dritten Wasserkampfspiele der Hitlerjugend in Berlin-Grünau, an denen auch Mannschaften aus Italien und Kroatien teilgenommen haben, der bevollmächtigte Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches, Stabsführer Helmut Möckel. In dem stolzen Bewußtsein, daß die Partei einst dieses Reich erkämpft und den Aufbau vollzogen habe, bat die Jugend in die NSDAP. aufgenommen zu worden. Ihr Weg sei eine Gemeinschaft zum Führer. Jeder, der sich einzusetzen wisse, gleichwohl, wo er hingestellt sei, diene durch diesen Einsatz dem Führer. Die Bereitschaft, im sportlichen Wettkampf stark, kühn und hart zu werden, der Wille, den Millionen junger Kameraden das Beispiel zu geben, sei die schönste Garantie für die Zukunft der Nation, die diese Jugend einmal auf ihren Schultern tragen werde.

Stabsführer Möckel schloß seine Ansprache mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß der Geist, von dem die Kampfspiele dieses ereignisreichen Jahres in Garmisch und in Breslau getragen worden seien, auch über das olympische Grenzland hinaus weiterleben möge. Dieser Geist führe die Gemeinschaft eines neuen Europa in eine neue Zukunft und in ein neues schöneres Leben.

Kurz gesagt:

Finnische Truppen haben nunmehr auch die Insel Konevitsa besetzt. Auf der Insel befindet sich ein Kloster, das zu den ältesten des ehemaligen Rußland gehört.

Das musische Gymnasium in Leipzig, das zweite seiner Art in Deutschland, wurde mit einem Festakt in dem der Musik geweihten großen Saal des Gewandhauses am Sonntag eröffnet.

In Rom fand auf Einladung des italienischen Ministers für Volksbildung, Pavolini, in den Räumen der Deutsch-Italienischen Gesellschaft eine Feier zum ersten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes statt. Aus diesem Anlaß wurde ein Film vorgeführt, der mit der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes am 27. September 1940 begann und den Beitritt der südosteuropäischen Mächte zu dem Pakt sowie den Besuch des Duce beim Führer an der Ostfront wiedergab.

Außenminister Graf Ciano gab zu Ehren der diplomatischen Vertreter der im Dreimächtepakt verbündeten und ihm angeschlossenen Mächte am Samstagabend im Palazzo Madama in Rom einen Empfang, an dem auch Mitglieder der italienischen Regierung und Vertreter von Wehrmacht und Partei sowie hohe Beamte des Außenministeriums teilnahmen.

Churchills Agent gegen Frankreich, de Gaulle, hat bezeichnenderweise für seine „Nationalkomitee" genannte Gegenregierung in London von der Sowjetregierung als erster die dringend ersehnte Anerkennung gefunden.

Die englischen Behörden in Teheran haben mitgeteilt, daß der Exschah von Iran solange gefangen gehalten werde, bis der Kronschatz überprüft und sichergestellt sei. Erst dann soll der ehemalige Schah nach Indien gebracht werden.

Die japanische Regierung hat die Schiffahrtslinien nach Basra am Persischen Golf eingestellt, da die Engländer ihrem Betrieb steigende Schwierigkeiten bereiteten. Hauptleidtragender ist der Irak, dessen Ausfuhrschwierigkeiten angesichts der drückenden Tonnagenot der englischen Handelsschiffahrt dadurch erheblich verschärft werden.

Mexikos Arbeitslosenzahl hat sich durch Roosevelts „Schwarze Listen" um 25 000 Angestellte und Arbeiter erhöht, meldet das mexikanische Blatt „Ultimas Noticias". In weiteren Fällen hätten die Gewaltmaßnahmen Washingtons Gehalts- und Lohnkürzungen zur Folge gehabt.

Ein berüchtigter spanischer Tscheka-Agent im Bürgerkrieg wurde in Valencia in einem Caféhaus von einem seiner Opfer erkannt und von der Polizei verhaftet. Er hat mehr als 3000 Morde auf dem Gewissen. In seinen ersten Aussagen hat er zugegeben, Mitglied der Kommunistischen Partei gewesen zu sein und der Tscheka angehört zu haben.

Beschränkung der Versuchswagen

* **Berlin**, 28. Sept. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat in einem Runderlaß bestimmt, daß alle Schilder mit der Aufschrift „Versuchswagen" oder ähnlich, die ohne Ermächtigung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen geführt werden, von den Kraftfahrzeugen unverzüglich zu entfernen sind. Soweit vom Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen die Ermächtigung zum Führen von gelben Schildern mit Aufschrift in schwarzer Farbe „Versuchsfahrzeug" an Kraftfahrzeugen erteilt ist, sind die Fahrten hinsichtlich des Zwecks der Fahrt von den Polizeibeamten nicht zu beanstanden. Im übrigen haben die Fahrer dieser Fahrzeuge jedoch die geltenden Verkehrsvorschriften zu beachten. Insbesondere sind sie zur Ueberschreitung der höchstzulässigen Fahrgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge nicht berechtigt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Pickner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Die WHW.-Schlacht des deutschen Sports ist geschlagen

Lebhafter Betrieb und guter Sport bei allen Veranstaltungen im Reich

Als der Reichssportführer die große Gemeinde der Turner und Sportler zum Einsatz für die erste Straßensammlung des Kriegswinterhilfswerkes aufrief, da war es verständlich, daß in all den Vereinen, den Gauen und Bereichen ein Wettstreit in dem Bestreben entstand, ganz Deutschland in einen Sportplatz zu verwandeln, mit den Vorführungen und sportlichen Kämpfen alle anzusprechen und als Ergebnis des Tages einen Rekord in die Geschichte des WHW. einschreiben zu können. Da standen auf den Plätzen die Tische für die Tischtennisspieler, da turnte eine Riege der Turner an Barren und Pferd, Fußballer zeigten, daß auch der kleinste Platz zur Vorführung ausreicht, Ruderer, Handballer, Schützen, Radfahrer, Boxer — die ganze Welt des vielseitigen Sports war zur Stelle und kannte an diesem Tage nur eins: Mit einem Rekordergebnis der Welt zu zeigen, daß die Heimat in ihrem Opfersinn den großen Leistungen unserer Soldaten ebenbürtig zur Seite steht.

Im Folgenden geben wir einen Spiegel der wichtigsten Veranstaltungen im Reich und in unserem Gau:

Klasse im Mannheimer Stadion

Das Treffen der alten Meisterspieler von Nürnberg/Fürth und Mannheim war im Rahmen des WHW. der Sportler vor mehr als ... Zuschauern ein schönes, einzigartiges Erlebnis und zugleich eine glanzvolle Auferstehung der großen und einmaligen Begegnungen vor 15 und noch mehr Jahren. Beifallumrauscht zeigten die alten Knaben, deren Herzen im Sport jung geblieben sind, daß sie noch immer ein großes Spiel interessant und mitreißend zu gestalten wissen.

Das Aufgebot von Nürnberg/Fürth lieferte eine wunderbare und formschöne Partie. Stuhlfauth hütete seinen Kasten in altbekannter Fangsicherheit. Popp und Winkler schlugen als Verteidiger ausgezeichnet ab und die Läuferreihe Schmidt, Dr. Kalb und Riegel, der einstmals in Deutschland nichts Gleichwertiges entgegenstand, zeigten bei der Deckungsarbeit einen vollendet guten Stil. Auf das Genaueste gingen die Vorlagen zum Sturm, der in Hochgesang einen gewaltigen Mittelstürmer und in Franz und Oehm ein tadelloses Verbinderpaar besaß, das seine Flügel Strobel und Kießling famos einzusetzen wußte.

Bereits nach fünf Minuten mußte Torwart ... den ersten Treffer von Oehm passieren lassen, dem Hochgesang das zweite Tor anzufügen wußte. Ein Eigentor der Mannheimer, in denen Höger und Otto Schönig ihre besten Leute hatten, ergab den dritten Treffer für Nürnberg/Fürth, dem abermals Hochgesang den vierten Erfolg anfügte. Otto Schönig war für Mannheim zweimal erfolgreich, während Franz und Oehm noch zwei weitere Tore für den Gast herausholten. Endstand: 6:2 für Nürnberg/Fürth.

Schiedsrichter Brucker-Stuttgart, einst der am meisten respektierte Spielleiter Süddeutschlands, leitete wie früher, farbenprächtig herausgeputzt, das Treffen in alter Meistermanier. Hin und wieder hatte Dr. Kalb, der bekanntlich mit den Entscheidungen eines Schiedsrichters noch niemals einig gegangen war, zum Ergötzen der Zuschauer etwas dazu meckern. H. Sch.

Pforzheimer Sportquerschnitt

Die Turner und Sportler des Sportbezirks Pforzheim des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen stellten sich dem Kriegs-WHW. nicht nur als eifrige Sammler anläßlich der ersten Reichsstraßensammlung zur Verfügung, sondern sie boten darüber hinaus auch noch turnerische und sportliche Vorführungen der verschiedensten Art, deren Erlös sie dem Kriegs-WHW. zur Verfügung stellten. In einer großen Veranstaltung im Städtischen Saalbau, an der alle Turn- und Sportvereine beteiligt waren, kamen fast sämtliche Sportarten wie Fechten, Stemmen, Hand- und Radspiele, Turnen der Turner und Turnerinnen, Gymnastik von KdF. usw. zur Vorführung. Die Veranstaltung hatte damit auch einen glänzenden werbenden Erfolg.

Auf dem Sportplatz auf dem Holzhof standen sich die beiden Pforzheimer Vereine 1. FC. Pforzheim und VfR. Pforzheim in einem Lokalspiel gegenüber, das mit 5:5 Toren durchaus regulären und gerechten Ausgang nahm. Gleichzeitig stellten sich auch die Fechter der HJ. mit einem Gauvergleichskampf der Banne 171 Mannheim und 172 Pforzheim zur Verfügung. Die interessanten und spannenden Kämpfe endeten mit unentschieden 6:6. A.

Scheuring in bester Form

Der deutsche Kurzstreckenmeister Jakob Scheuring bewies beim Ulmer Leichtathletikfest, daß er zur Zeit in ausgezeichneter Form ist. Er siegte über 100 Meter in 10,5 Sekunden und über 200 Meter in 21,2 Sekunden.

Straßburger hätten knapperes Ergebnis verdient

Vor 15 000 Zuschauern begegneten sich im Poststadion zu Berlin zum erstenmal die Auswahlmannschaften von Straßburg und Berlin. Das Spiel ging mit einem 3:1 für Berlin aus, das bei der Pause 2:1 geführt hatte. Das Ergebnis entspricht aber nicht dem wirklichen Stärkeverhältnis: die Straßburger zeigten nämlich ansprechende Leistungen und standen ihrem Berliner Gegner nicht viel nach. Vor dem Spiel wurde der Berliner Verteidiger Krause anläßlich seines 100. Spiels durch den Bereich und die Straßburger Mannschaft geehrt. Rechtsaußen Keller schoß für Straßburg den Ehrentreffer.

Münchener Städtesieg über Wien

Zum WHW.-Städtespiel hatte Wien nach München den Meister Rapid entsandt, der als Wiener Stadtvertretung ein ganz annehmbares Spiel zeigte. Vor dem Wechsel konnte Rapid leicht mit 3:1 in Führung gehen. Das änderte sich in der zweiten Halbzeit, wo die Münchener mit 5:4 knapp, aber verdient, gewannen.

Pariser Wehrmachtelf in Frankfurt

Im Rahmen der WHW.-Spiele stellte sich in Frankfurt die rühmlichst bekannte Wehrmachtelf aus Paris vor. Die Gäste rechtfertigten ihren Ruf durch ein hervorragendes Spiel und gewannen den Kampf gegen die Frankfurter Stadtmannschaft mit 6:3 Toren. In der Pariser Elf standen so bekannte Spieler wie Ertl, Bornemann, Menz, Hohmann, Walter und Fiederer.

Dresden gegen Nürnberg-Fürth leicht überlegen

Das WHW.-Städtespiel Dresden — Nürnberg-Fürth enttäuschte die erschienenen 9000 Zuschauer, da beide Angriffsreihen ziemlich schwach waren. Die Dresdener waren in der Gesamtheit etwas besser. Das einzige Tor des Tages fiel in der 48. Minute, als der Dresdener Rechtsaußen Kugler einen Eckball einköpfte.

Glatter Sieg der Nordmark

Das Treffen der Nordmark gegen Niedersachsen endete mit verdientem und sicherem 6:1-Sieg der Nordmark, deren Elf vor 10 000 Zuschauern auf dem Rothenbaum in Hamburg das ganze Spiel hindurch die Platzmannschaft in die Verteidigung drängte.

Boxen und Turnen für das WHW.

Zu den größeren Veranstaltungen für das WHW. am Wochenende zählte der Sportabend in der Stuttgarter Stadthalle unter dem Titel „Eine Stunde Turnen — eine Stunde Boxen". Die Nationalturner Oberfeldwebel Karl Stadel, Eugen Göggel und die Brüder Wied gefielen dabei mit ihren Kürübungen an den Geräten und im Bodenturnen. Schöne Kämpfe lieferten die Boxer, Europameister Nürnberg siegte im Hauptkampf über den deutschen Jugendmeister Bibler nach Punkten.

In Magdeburg starteten gleichfalls Turner und Boxer im Dienste des WHW. In der Turnriege standen u. a. Krötzsch und Müller. Bei den Boxern tat sich der deutsche Jugendmeister im Leichtgewicht, Garz (Magdeburg), hervor und schlug den Brandenburgischen Bereichsmeister Tathe nach Punkten.

Zwei Siege unserer Mädel

Gegen die Gil: 48:18 für die Schwimmerinnen / 34:33 für die Leichtathletinnen

Vor einer großen Aufgabe standen die Mädel des BDM. am Wochenende in Turin beim Rückkampf gegen die Mädchen der italienischen Gil, die schon bei dem ersten Zusammentreffen in Breslau gezeigt hatten, daß sie über hervorragende Könner namentlich auf dem Gebiet der Leichtathletik verfügen. Und dennoch lösten die deutschen Mädel beide Aufgaben, wobei sie

im Schwimmen

sogar das Kunststück fertigbrachten, in allen Wettbewerben die beiden ersten Plätze zu belegen und damit das hervorragende Ergebnis von 48:18 Punkten herauszuholen. Wie ausgezeichnet die Leistungen der deutschen Schwimmerinnen waren, ergibt sich aus der Tatsache, daß die hinter ihnen einkommenden Italienerinnen noch zwei Landesrekorde aufstellen konnten.

In der Leichtathletik

waren die Italienerinnen durchaus ebenbürtig. Nach Abschluß des ersten Tages, der den Hochsprung und das Diskuswerfen brachte, lautete das Punkteergebnis 11:11, und noch vor dem letzten Wettkampf führten die Gastgeber mit 29:26 Punkten. Die abschließende Staffel über 4 mal 100 Meter sicherte der deutschen Mannschaft aber doch noch mit einem Vorsprung von nur einem einzigen Punkt den Sieg in der Gesamtwertung. Zwei italienische Jugendbestleistungen im Diskuswerfen und Speerwerfen zeugen von der steten Verbesserung des Könnens der Jugendlichen der Gil.

In den nachfolgenden Ergebnissen vermerken wir jeweils die Leistung der Siegerin und der besten Deutschen:

Schwimmen

100 Meter Kraul: 1. Schäferkordt 1:12,7. 100 Meter Rücken: 1. Weber 1:18,1. 200 Meter Brust: 1. Schmidt 3:00. Kunstspringen: 1 Tatarek 79,36 P. Turmspringen: 1. Kautsch 65,82 P. 4 mal 100 Meter Kraul: 1. Deutschland (Schäferkordt, Schoobrodt, Holler, Rannow) 4:57,5.

Leichtathletik

100 Meter: 1. Zelezniak (D) 12,3. 80 Meter Hürden: 1. Fovana (I) 12,1. 3. Betmarek (D) 12,3. Hochsprung: Eckelt (D) 1,54. Diskus: 1. Bocchari (I) 42,84 Meter (ital. Jugendrekord). 3. Böllinghaus (D) 36,84 Meter Speer: 1. Ballaban (I) 41,38 (neuer ital. Rekord). 2. Düllers (D) 39,19 Meter. 4 mal 100 Meter: 1. Deutschland (Ranke, Mühlen, Engelhardt, Huhn) 48:4.

Bisher dreizehnmal gegen Schweden

Ein Blick in die Chronik der deutsch-schwedischen Fußballänderkämpfe

Die deutsch-schwedischen Fußballänderkämpfe wurden am 18. Juni 1911 in Stockholm eröffnet. Anfangs sah es keineswegs nach einem deutschen Siege aus, denn nachdem die Schweden einen Handelfmeter verwandelt hatten, konnten sie sogar noch zu einem zweiten Tor kommen. Durch Kipp und Dumke fiel jedoch noch vor der Pause der Ausgleich, dem Dumke nach Halbzeit die beiden Siegestreffer folgen ließ.

Das Rückspiel am 29. Oktober 1911 in Hamburg wurde mit 1:3 verloren. Erst kurz vor Schluß schoß Möller wenigstens noch das Ehrentor. Nach fast zwölfjähriger Pause weilten die deutschen Nationalen am 29. Juni 1923 zum zweiten Male in Stockholm, wo sie allerdings eine unverdiente Niederlage hinnehmen mußten. Recht blamabel war die 1:4-Niederlage am August-Ultimo 1924 im Berliner Grunewald-Stadion; obwohl die Schweden nur eine schwache Mannschaft gestellt hatten, mußten wir uns mit einem einzigen Treffer begnügen. Eines ihrer besten Spiele lieferten die deutschen Nationalen am 21. Juni 1925 in Stockholm, wo sich der überragende Ertl nur ein einziges Mal schlagen ließ, unserem Sturm jedoch nicht einmal der Ausgleich glückte.

Wohl schoß die deutsche Mannschaft am 20. Juni 1926 in Nürnberg ebenso drei Tore wie der Gegner; dennoch bleibt das Ergebnis eine Enttäuschung, da die Schweden abermals nicht ihre beste Besetzung aufs Feld gebracht hatten. Umso besser spielte die deutsche Elf am 30. September 1928 in Stockholm, wo sie aber trotzdem nicht siegreich blieb. Ein überaus harter Elfmeter brachte den Schweden vor der Pause das erste Tor, dem sie nach dem Seitenwechsel ein zweites folgen ließen, während wir leer ausgingen.

Einen ganz großen Tag hatten unsere Nationalen am 23. Juni 1929 in Köln, wo Richard Hofmann nicht weniger als sechsmal ins Schwarze traf; leider erkannte der Schiedsrichter nur die Hälfte dieser Treffer an. Der 17. Juni 1931 sah die deutschen Nationalen einmal mehr in Stockholm, wo es ein torloses Unentschieden gab. Zum fünften Male weilten die Schweden am 25. September 1932 in Deutschland und zwar in Nürnberg.

Nachdem sich die deutsche Elf beim Vorrundenspiel zur Weltmeisterschaft mit 5:2 gegen Belgien durchgesetzt hatte, ging es in der Zwischenrunde in Mailand gegen Schweden. Obwohl die Schweden gegen Ende zeitweise stark drückten, mußten sie sich mit dem Ehrentor bescheiden. Endstand 2:1.

Der Juni-Ultimo 1935 brachte den zwölften Länderwettkampf gegen Schweden, der in Stockholm ausgetragen worden ist. Das Spiel nahm im allgemeinen den gleichen Verlauf wie das Hamburger Treffen im Jahre 1911, denn erst in vorletzter Minute glückte Rohwedder das Ehrentor. Die Schweden waren nach einer halben Stunde in Führung gegangen, um in der ersten Viertelstunde nach der Pause zu zwei weiteren Toren zu kommen.

Der 5:0-Erfolg über Schweden bedeutete die Krönung des Fußballjahres 1937, in dem die ungeschlagene deutsche Elf zehn Siege bei 5:6 Toren errungen hatte. Nachdem in den Ausscheidungsspielen zur Weltmeisterschaft Finnland mit 2:0 und Estland mit 4:1 besiegt worden waren, mußte Schweden die schwerste Niederlage hinnehmen, die die Chronik der deutsch-schwedischen Länderspiele bisher verzeichnet. Siffling und Szepan erzielten bereits in den ersten zehn Minuten zwei Tore, während Schön, Siffling und Schön bis Mitte der zweiten Halbzeit unseren Sieg sicherstellten und dadurch mit 25:24 wenigstens das Torverhältnis positiv gestalteten.

Immerhin stehen sechs schwedischen Siegen nur fünf deutsche gegenüber. E. Chemnitz

Kroatien schlug Slowakei 5:2 in Agram

Auf dem Concordia-Platz in Agram kam es am Sonntag zum Rückspiel der Fußball-Nationalmannschaften von Kroatien und der Slowakei. Diesmal versöhnte die kroatische Elf ihre Landsleute mit einem großartigen 5:2-(3:0-)Siege.

Tootish überlegener Sieger

Der große Preis von Karlshorst, mit seinen 65 000 Mark an Preisen das wertvollste deutsche Hindernisrennen, gelangte am Sonntag in entsprechendem Rahmen in der Wuhlheide zum Austrag. Die für Meran vorgesehenen Mansura und Sifflet fehlten leider. Der im Besitz der Heeres-Reit- und Fahrschule befindliche Ire Tootish gewann unter W. Wolff gegen den aus dem Westen entsandten J Cy Ba.

Samurai gewann leicht

Das wertvollste Galopprennen der Ostmark, der mit 35 000 Reichsmark ausgestattete Große Preis der nationalsozialistischen Erhebung in Wien über 2800 Meter, wurde, wie erwartet, eine Beute des Schlenderhans Samurai. Der Hengst war bis auf 11:10 heruntergewettet und siegte ganz leicht gegen den in München beheimateten Franzosen Birikil und Bacchus.

Nordbadener Mädel siegten

Auf dem MTV.-Platz in Karlsruhe wurde ein Vergleichskampf des BDM. zwischen den Vertretungen von Nordbaden und Südbaden durchgeführt. Es wurden sehr ansprechende Leistungen erzielt. Nordbaden war fast durchweg etwas stärker als Südbaden und gewann mit 39,5 Punkten gegen 29,5 Punkten. In den folgenden Ergebnissen vermerken wir die jeweilige Siegerin jeder Konkurrenz und die Leistung der übrigen Teilnehmerinnen aus unserem Verbreitungsgebiet.

100-Meter-Lauf: 1 Lia Linck, Heidelberg, 13,6. 2. Margarethe Werner, Ettlingen, 4,23 Meter. Hochsprung: 1. Friedel Iutzi, Mannheim, 1,40 Meter. Weitsprung: 1. Ruth Kirn, Ettlingen, 4,67 Meter. 4. Hildegard Finck, Karlsruhe, 1,35 Meter. Kugelstoßen: 1. Anita Sehlbach, Heidelberg, 8,24 Meter. Diskuswerfen: 1. Marthel Siegel, Lörrach, 27,41 Mtr. 2. Ruth Kirn, Ettlingen, 25,76 Meter. 400-Meter-Staffel-Lauf: 1. Südbaden 55,5 Sek., 2. Nordbaden 55,7 Sek.

Mit einer großartigen Leistung wartete der Chemnitzer Straßenamateur Werner Richter beim reichsoffenen Schweinfurter Rundstreckenrennen über 148 Kilometer auf. Richter erschien zu spät am Start und nahm das Rennen erst auf, als das Feld schon zwei Minuten davon war. Er jagte mit dem zurückgefallenen Keßler hinter seinen Mitbewerbern her, fand sehr bald Anschluß und siegte dann noch im Endspurt nach einer Fahrzeit von 4:05:01.

Abschluß der Wasserkampfspiele

Baden wurde im Einerkajak HJ. Zweiter — Italien siegte im Länderkampf

Der Schlußtag der Wasserkampfspiele der HJ. bedeutete zugleich den Höhepunkt der Sportwoche. Neben den Meisterschaften im Kanu und Segeln sowie den Vergleichskämpfen im Rudern fanden besonders die als Länderkämpfe ausgezogenen Wettbewerbe im Vierer m. St., Doppelzweier o. St. und Achter Beachtung, in denen die deutschen Boote die Auserwählten von Kroatien und Italien zum Gegner hatten. Deutschland stellte für den Länderkampf in allen drei Bootsgattungen zwei Boote, von denen das außer Wettbewerb startende überraschenderweise über die bei den Meisterschaftsrennen gezeigte Form hinauswuchs, und vor den die HJ. vertretenden Meisterschaftssiegern einkam. So kam Italien bei der Wertung des Vierers und Achters zu einem Sieg mit 98 P., vor Deutschland mit 70 und Kroatien mit 56. Die Kroaten, die in ihren Leistungen nicht die erwartende Höhe erreichten aber tapfer kämpften, wurden in dem besonders gewerteten Wettkampf Deutschland — Kroatien von der HJ. mit 84:66 Punkten geschlagen.

Ein Vergleichsrennen der Achter, in drei Abteilungen ausgefahren, ergab folgendes Bild: Sieger Abt. 1: Köln-Aachen, Abt. 2: Westfalen, Abt. 3: Wien.

Hartumstritten waren die Meisterschaftswettbewerbe im Kanu, bei denen sich besonders der Westen des Reichs auszeichnete. Unter den 28 Gebieten und Obergauen errang der Gau Düsseldorf in der Gesamtwertung mit 395 Punkten den ersten Platz, gefolgt von Ruhr-Niederrhein. Die neuen Meister: HJ.-Einerkajak: 1. Düsseldorf 2:32,4, 2. Baden 2:34,6. Einerkanadier: 1. Hamburg 3:15,1. Zweierkajak: 1. Ruhr-Niederrhein 2:18,5. Zweierekanadier: 1. Hamburg 2:52. Viererkajak: 1. Ruhr-Niederrhein 2:03,5. Mannschaftsboote: 1. Westfalen 2:21,6, BDM. Einerkajak: 1. Düsseldorf 1:53. Zweierkajak. 1. Ruhr-Niederrhein 1:50. Viererkajak: 1. Ostland 1:44,6.

Die letzten Wettfahrten auf dem Wannsee bestätigen sowohl in der Olympia- als auch in der Piratenklasse die überragende Stellung der beiden Segler Tielebier, Berlin und Schilski, Hamburg, die beide klar siegten.

Neuens gewann die Goldene Torpedo-Schärpe

Ueberraschungssieg von Wölkert in der Schlußetappe

Mit der Dreietappenfahrt um die Goldene Torpedo-Schärpe wurde die Straßenrennzeit der Berufsfahrer abgeschlossen. Im Gesamtergebnis des größten diesjährigen Rennens belegten wieder die Luxemburger die ersten Plätze, Neuens wurde in 18:54:50 Gewinner der Schärpe, zeitgleich mit seinen Landsleuten Didier und den Brüdern Mathias und Peter Clemens. Im Abstand von 10 Minuten folgt als Fünfter der deutsche Meister Erich Bautz.

Die letzte Etappe von Nürnberg nach Schweinfurt (162 Kilometer) ergab den Ueberraschungssieg von Rudi Wölkert (Schweinfurt), der in diesem Jahr zum ersten Male ein Rennen bestritt und seinen Sieg einem geschickten Ausreißversuch verdankt. Wölkert traf 7 Minuten vor seinen Verfolgern in seiner Heimatstadt ein und wurde stürmisch gefeiert.

Zu den Ski-Weltmeisterschaften 1942, die Deutschland vom 7. bis 15. Februar in Garmisch-Partenkirchen ausrichtet, gingen dieser Tage die Einladungen an die interessierten Nationen hinaus.

Der Fußballkampf einer nordbayerischen Auswahlmannschaft und einer solchen aus Wien endete im Prater-Stadion der Donaustadt mit einem 2:1-Sieg der Einheimischen, die sich dank der guten Leistungen eines Kupfer und Kitzinger nicht recht entfalten konnten.

Das Kesseltreiben von Pirjatin

Stukas, Panzer und Schützen zerschmetterten Budjennys-Divisionen

Von Kriegsberichter E. M. Arndt

PK. „Es kocht im Kessel überall", sagte der kommandierende General, als er von der Spitze des Panzerregiments zurückkehrte, das im Osten her gegen Pirjatin vorstieß, mitten hinein in den Feind. Vorbei an Panzergräben und Bunkerstellungen, die von sowjetischen Baubataillonen in aller Eile mit Front gegen Westen errichtet worden waren. Daß unsere Panzer in ihrem Rücken erscheinen würden, während sie die schwarzen Erdwälle aufwarfen, hatte den zur Zwangsarbeit gepreßten Zivilisten der flüchtende Marschall Budjenny wohl nicht gesagt. Sie waren völlig überrascht und konnten unser Erscheinen einfach nicht begreifen. Dann warfen sie Schippen und Spaten weg, nahmen ihr armseliges Handgepäck auf.

Andere trafen wir mit Waffen an. Man hatte in aller Eile Gewehre unter sie verteilt, um sie als bewaffnete Zivilisten der drohenden deutschen Gefahr entgegenzuwerfen. Uniformen gab es keine mehr. Tausende dieser Arbeitssklaven ließen die Waffen fallen, während über ihre Köpfe hinweg Stuka-Formationen dröhnten.

Feuer von allen Seiten

Unsere Panzerdivision stieß aus dem Südosten vor, die motorisierte Infanterie kam aus dem Norden. Und als die Spitzen beider Formationen kämpfend Pirjatin erreichten, hatten die Stukas sich bereits nach ihrer Art des völlig verwirrten Gegners angenommen und ganze Arbeit geleistet. Die unbarmherzigen Bomben und das Feuer unserer von allen Seiten heranrückenden Truppen verursachten unter den Sowjetdivisionen ein entsetzliches Chaos, ein wüstes Tohuwabohu. Hier gab es nur eine Parole: Rette sich, wer kann! Keiner der vielen Kommissare konnte den Zusammenbruch verhindern. Hunderte brennender Lastkraftwagen, vernichteter Panzer und Traktoren modernster Bauart versperrten die Straßen. Erbarmungslos blies der kalte Herbstwind Flammen und Rauch zum Himmel, Feuersäulen gleich standen lodernde Magazine. Unter Stuka-Treffern stürzten Kasernen zusammen und begruben ungezählte Tote unter ihren Trümmern. Wild gewordene Pferde rasten zitternd mit ihren Gespannen umher. Flakgeschütze richteten vergebens drohend ihre Rohre gegen die deutschen Maschinen. Unter dem Sausen und Krepieren der Bomben zerbrach jeder Wille zum Widerstand. Tausende von Soldaten drängten fliehend aus der Stadt heraus, Tausende von Fahrzeugen suchten in wilder Flucht nach allen Seiten dem Geschoßhagel zu entgehen. Die morastigen Sümpfe südostwärts der Stadt wurden vielen zum Grab.

Aus Angst berauscht

Und die Maschinengewehre unserer Schützen hämmerten von Norden, die Kanonen unserer Panzer zerfetzten vom Süden her jeden Widerstand. Gröhlende, betrunkene Troßsoldaten Budjennys, die sich in ihrer Angst und dem wüsten Durcheinander in Wodkakellern berauscht hatten, torkelten über verkohlte Leichen und krepierende Pferde uns entgegen. Durch die völlig von in- und aufeinandergefahrenen Fahrzeugen verstopften Straßen mußten unsere Panzer sich gewaltsam hindurchbrechen. Aus den Winkeln, Häusern, Gärten und Gräben kamen die Bolschewisten hervor, hoben die Hände, schlotternd, zusammengebrochen, Geschöpfe der Angst. Sie waren hin- und hergeworfen worden und überall auf deutschen Widerstand gestoßen. Die Bomben der Stukas und die Granaten der Panzer — sie erst brachten den in und um Pirjatin eingeschlossenen Budjenny-Divisionen die Klarheit, daß das Ende da sei.

Werkstattzug in der Kirche

Zwischen den zuckenden Leibern krepierender Pferde, neben einem zertrümmerten Mammut-Panzer und den brennenden Balken eines zusammengebrochenen Hauses lagen da die Instrumente einer Sowjet-Regimentskapelle, in der goldenen Herbstsonne blinkte das silberne Metall höhnisch und kalt zwischen Schutt und Leichen. Notenblätter wirbelte der Wind auf, trug sie vor uns her. In einer dreitürmigen alten Kirche hatte ein motorisierter Werkstattzug sich eingerichtet. Am Sonntag werden die Bewohner der Stadt wieder zu Gott beten können, der ihnen in Jahrzehnten schrecklichster Bolschewistenherrschaft verboten war.

Ungezählt sind die Gefangenen, die vorüberzogen. Hier wurden Divisionen vernichtet. Sie wurden im vorbildlichen Zusammenwirken von deutschen Stukas, Panzern und Schützen geradezu zerschmettert. Unvorstellbar ist das Chaos in dem gewaltigen Kessel, dessen Auflösung mit dem Fall Kiews begann und an dessen Ende Zahlen von vernichteten Einheiten stehen, wie sie die Kriegsgeschichte bisher noch nicht kannte.

Ein nächtliches Duell

Italienisches Torpedoboot gegen britisches Flugzeug

Von Kriegsberichter Fritz Boeltz

PK. Im Navigationsraum auf der Brücke steht der Kommandant mit seinem Ersten Offizier und liest den Eingangsbefehl. „Bei Punkt Q Außenreede vor Anker gehen. U-Boot-Sicherung und Beobachtung von Luftminen. Tagesanbruch U-Bootjagd auf Kurs XYZ, wo später Geleitzug entgegenkommt". Das ist alles und für einen Torpedobootskommandanten eigentlich viel zu wenig, aber Befehl ist Befehl.

Mitternacht, die erste Wache wird abgelöst. „Backbord querab ein Flugzeug", schreit ein Posten vom Ausguckdeck. Kommandant, Wachoffizier suchen in der beschriebenen Richtung. Tatsächlich ganz klar auszumachen ein Flugzeug, das niedrig über dem Wasser das Torpedoboot anfliegt. Alarm! Grell, fast schreiend schrillt das Signal durch das Schiff. Im Augenblick ist es überall lebendig. Alles rennt zu seinen Gefechtsstationen, während der schwarze Punkt des nächtlichen Angreifers immer größer wird. Vielleicht 1800, 1500, 1300 Meter sind es noch, da gibt der Kommandant Feuererlaubnis. Wie mit einem Schlag ballern die leichten Bordwaffen aller Kaliber los. Es ist ein Höllenfeuer, das dem Briten entgegenschlägt.

Mitten im Lärm der nächtlichen Schießerei brüllt ein Matrose vom Ausguck: „Torpedolaufbahn an Backbord!" Auf der Brücke rennt alles nach der Backbordseite. Donnerwetter, wenn das man gut geht! In geringer Entfernung steuert ein Torpedo, erkennbar an der hellen Blasenbahn, genau auf uns zu. Die nächsten Sekunden entscheiden. Wird es uns treffen? Es ist eine Spannung wie zum Zerreißen, jeder von uns schaut auf den Kommandanten. „Beide Maschinen äußerste Kraft voraus" kommt sofort der Befehl. Und wieder klingeln die Maschinentelegraphen, diesmal fast dringender, fordernder. Auf dem Vorschiff fällt rasselnd die schwere Ankerkette ins Wasser. Der Erste Offizier hat den Anker slippen lassen, damit das Boot sofort Fahrt aufnehmen kann. Wie ein geschlagenes Tier heulen die Maschinen auf, aber die Schraube arbeitet, schneller, immer schneller, wir machen Fahrt. Gespannt erwarten wir den Ablauf der nächsten Sekunden. Wird es noch reichen? Können wir dem Torpedo noch davonlaufen? Die Maschinengewehre bellen noch immer wütend in die Nacht. Und da kommt auch schon die Meldung von Achtern, daß der gefährliche Aal in etwa 20 Meter Entfernung hinter dem Schiff vorbeigegangen ist. Wenig später ein dumpfer Knall, der Torpedo ist am nahen Strand explodiert. Wir atmen alle auf, und voll Stolz blicken wir auf den Kommandanten, der in diesen wenigen Sekunden blitzschnell und kurz entschlossen mit seinen ruhigen und sicheren Befehlen die verdammt heikle Situation gemeistert hat und sein Schiff gerettet hat. Jetzt hört auch die Flak zu schießen auf. Der Brite fliegt flügellahm auf Land zu, hinter sich einen roten Feuerschwanz ziehend. Die Maschine brennt und verliert immer mehr an Höhe. Und dann stürzt sie ab. Wir können den feuersprühenden Aufschlag des nächtlichen Angreifers an Land beobachten.

In dieser Nacht hat keiner mehr geschlafen an Bord vor freudiger Erregung. Jeder hatte etwas zu erzählen von seinen Beobachtungen, aber keinen Augenblick ließ die Aufmerksamkeit bei den Ausguckposten nach. Denn auch in dieser Nacht hat sich wieder einmal die alte Seemannsweisheit, daß der Ausguck das halbe Leben ist, im wahrsten Sinne bewahrheitet. — Beim Morgengrauen läuft das Boot auf den befohlenen Kurs, und wenige Stunden später stoßen wir auf den gemeldeten Geleitzug. Als wir dann nach einigen Stunden in den Hafen einlaufen, meldet der italienische Wehrmachtbericht: Eines unserer Torpedoboote schoß ein feindliches Flugzeug ab. Einfach und knapp ist die Meldung, aber wieviel kaltblütige Entscheidung, Mut und Einsatzfreudigkeit einer Besatzung steht doch hinter diesen paar Worten. In einem nächtlichen Duell zwischen Flugzeug und Torpedoboot, in dem zweimal gezielt wurde, aber nur einer getroffen hat, hat sich aufs neue der Geist der italienischen Torpedoboote und damit der ganzen italienischen Marine glänzend bewährt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Partei übernimmt den Jahrgang 1923

In der Karlsruher Festhalle sprachen in einer feierlichen Kundgebung K.-Bannführer Gerber und Kreisleiter Worch

Am gestrigen Sonntagmorgen wurde in Karlsruhe wie überall im Großdeutschen Reich der Jahrgang 1923 aus der Hitler-Jugend in die Partei überwiesen. Die Festhalle bot im Schmuck der Hakenkreuzflaggen einen würdigen Rahmen; aus frischem Grün grüßte eine große Führerbüste in den dicht besetzten Saal, dessen Stuhlreihen von Angehörigen der HJ. und des BDM. eingenommen waren, während auf den Seiten und der Galerie Parteigenossen und Eltern Platz genommen hatten. Unter den Anwesenden erblickte man auch zahlreiche Ortsgruppenleiter.

Nach dem Fahneneinmarsch und einem vom HJ.-Fanfarenzug gespielten Fanfarenmarsch kündeten Sprecher und Sprecherinnen von den hohen Aufgaben der heutigen Jugend, dem Deutschland der Zukunft, von der Liebe und Treue zu Volk und Vaterland, für die alles eingesetzt werden müsse. In Liedern, von dem Orchester der Bannspielschar 109, Leiterin JM.-Ringführerin Frau Marthel Gerber, begleitet, wurden diese Gedanken gelöbnishaft bekräftigt.

Dann trat der K.-Bannführer Stammführer Gerber an das Rednerpult. Er bezeichnete den Tag als den denkwürdigsten im politischen Leben der versammelten Jungen und Mädel, die damals, 1933, nach der Machtübernahme, als erster Jahrgang zu der Bewegung gestoßen seien, um mitzukämpfen für ein neues, ein schöneres Deutschland. Sie, der Jahrgang 1923, und diejenigen, die vom Jahrgang 1922 anwesend seien (letztes Jahr hatte die Ueberweisung in die Partei nicht stattfinden können), sie hätten die Forderungen, die heute an die Jugend wie an das gesamte deutsche Volk gestellt würden, in den seitdem verflossenen acht Jahren kennen und erfüllen gelernt: Diensteifer, Opferfreude, Kameradschaft; beim Einsatz für das Kriegs-WHW hätten sie sich bewährt und seien nur von einem einzigen Gedanken getragen: Deutschland endlich freizumachen. Die ihrer wartenden Pflichten seien zahlreich und groß; draußen an der Front, wo der härteste Entscheidungskampf tobe, wie drinnen, wo es zahlloser Helfer und Helferinnen auf allen Gebieten bedürfe, da könne sich jeder aufs neue bewähren in ernster Arbeit und sich zu dem Grundsatz bekennen: „Mehr sein als scheinen!“, eingedenk des letzten großen Opfers, das die Front verlange. Darauf meldete der K.-Bannführer dem Kreisleiter die anwesenden Jungen und Mädel.

Nach dem „Lied der Jugend“ sprach Kreisleiter Worch in eindringlichen Darlegungen zu den Versammelten. Es gebe heute nur ein Entweder — Oder. Darum heiße es sich entscheiden zu der Auffassung, die die Partei groß und stark gemacht und zum Siege über ihre Widersacher geführt habe. Er zeigte die hohen sittlichen Werte auf, die in Zucht und Ordnung, in Disziplin und Ehrlichkeit, in Einsatzfreude und Opferbereitschaft liegen. Diese Werte bilden die Grundlage der Partei; auf ihnen ruht heute der Staat, unser machtvolles Großdeutschland. Auch unserer Jugend müssen diese Werte voranstrahlen und ihr den Weg weisen zu den neuen Aufgaben, die ihnen nun erwachsen und das Höchste fordern werden. Der Wille des Führers gibt die Richtung zum Ziel an, und dieses Ziel zu erreichen — unter Aufbietung aller Kräfte, wenn es nötig werden sollte —, dies sei Aufgabe auch der Jungen und Mädel, die ihm gemeldet worden seien. In gemeinsamer Arbeit müsse an der Zukunft des deutschen Volkes und der Partei gebaut werden; jedes Sonderinteresse habe vor dem Großen, Hehren, das der Führer erstrebe, zurückzutreten. Was mit Kampf und Opfern bisher erreicht worden sei, könne nur durch Kampf, Einsatz und straffe Dienstauffassung erhalten und gemehrt werden.

In seinem Schlußwort legte K.-Bannführer Gerber das Versprechen ab, mit der Jugend das zu erarbeiten, was für die Zukunft des Volkes und der Bewegung des Führers erforderlich sei. Die große Zahl von HJ.-Führern und -Angehörigen bei den Freiwilligenmeldungen zur Wehrmacht lege von diesem ernsten Streben Zeugnis ab.

Dann klangen das Sieg Heil und die Lieder der Nation mächtig durch den Saal. Der Fahnenausmarsch beendete die feierliche Veranstaltung. W. Rd.

Rotraut Richter im Staatstheater

Böttchers „Krach im Hinterhaus“ mit Berliner Gästen

Der Name Rotraut Richter wird mit Maximilian Böttchers unverwüstlichem „Krach im Hinterhaus“ für immer aufs engste verbunden bleiben, denn auf dem Theater sowohl wie im Film blieb ihre Verkörperung der Edeltraut Panse, dieser halbwüchsigen Vierzehnjährigen aus einem Berliner Hinterhaus schon vor Jahren unvergeßlich. Ihr Name auf den Plakaten des Badischen Staatstheaters hat auch jetzt noch so gezogen, daß das Haus am Samstagabend ausverkauft war. Und wenn die inzwischen auch längst zur jungen Dame herangewachsene Rotraut Richter heute rein altersmäßig über diese „Kinderrolle“ hinausgewachsen, scheint, so bewies der Abend im Staatstheater, daß ihre Edeltraut dadurch nichts an Natürlichkeit, an Zillescher Komik in Wesen und Maske eingebüßt hat. Ihre Charakterisierungskunst und ihr schauspielerisches Können geben ihr dafür die Mittel in so reichem Maße an die Hand, daß der Zuschauer voll und ganz auf seine Kosten kommt. Rotraut Richter ist sowohl in den ersten Bildern, wie auch später der Mittelpunkt dieses hundertfach bewährten Volksstückes, die Figur, auf die der Zuschauer immer wartet. Und wenn diese Edeltraut aus der noch kindlichen aber schon das Leben ahnenden Art der Frühreifen halb wissend halb unbewußt ihre Pointen mit einem kessen Augenzwinkern ins Parkett schleudert, dann verfehlen sie nie ihre Wirkung.

Die andere von Böttcher als echte Volkstype mit viel Liebe gezeichnete Rolle ist die der Witwe Bocken, die von Rosl Hartmann als die noch recht ansehnliche, resolute Büglerin dargestellt wurde, die aus einem gesunden Rechtsempfinden des Volkes zur originellen Selbsthilfe greift und dadurch mit dem Gesetz in Widerspruch gerät. Sonst erfreute sich die Aufführung unter der szenischen Leitung von Alexander Richter eines flotten Zusammenspiels und eines gesunden Volkstones, der beherrscht war von dem derben aber nie aufdringlichen oder gar unverschämten Humor Böttchers. Als zwei ungeschminkt echte Typen standen das Ehepaar Krüger in der Darstellung Walther Friedrichs und Edith Wegeners auf der Bühne, zu denen sich als weitere unverkennbare Bewohner jenes Hinterhauses in der Lothringer Straße in Berlin der Oberpostschaffner Schulze Hans Witts und seine bessere Hälfte, von Dolly Hardt treffend verkörpert, gesellten. Mit wenigen Strichen gelang es den übrigen Darstellern des reichen Personenverzeichnisses ihre Figuren in das rechte Rampenlicht zu rücken, so daß eine abgerundete, vom Publikum mit herzlichem Beifall begleitete Aufführung zustande kam.

Günther Röhrdanz.

Theodor-Körner-Morgenfeier im Staatstheater

Zum 150. Geburtstag des Dichters der Befreiungskriege

In der ersten Morgenfeier des Staatstheaters sprach Erich Heger in einer gedanklich fein gerundeten Art über Theodor Körner, den Dichter und Helden der Befreiungskriege, über sein kurzes und reiches Leben, die bunte Reihe seiner dramatischen Werke, über seine Lyrik und des Dichters Eintritt als Freiwilliger in das berühmte Freikorps der Lützower Jäger und sein Heldentod im Alter von 22 Jahren. Er fügte Briefe des jungen Dichters an und Berichte über die großen Ereignisse jener Zeit und über seinen Tod. Dazwischen las Friedrich Prüter heitere kleine Erzählungen und sprach mit Ergriffenheit einige vaterländische Gedichte, die, in den Kreis der Sammlung „Leier und Schwert“ gehörend, die Zeit der Befreiungskämpfe spiegelten; Gedichte, die in ihrer echt volkstümlichen Haltung und Männlichkeit mitreißend sind durch ihre glühende Liebe zum Vaterland; Gedichte, die im Feldlager entstanden sind, von seinen Kameraden aufgegriffen und mit Melodien versehen wurden und dann als Marschlieder wie Siegesfahnen mit ihnen in den Kampf um die Freiheit des Vaterlandes zogen.

Begleitet wurde das feurige Wort des jungen Dichters durch Kammermusik von Joseph Haydn in der klanglich wunderschönen Fassung des Voigt-Quartetts. Und weiterhin fanden sich Wort und Melodie zusammen in Soldatenliedern, die der Männerchor des Staatstheaters unter Erich Sauerstein prachtvoll wiedergab, in soldatischen Liedern, die von Taten, Helden und Schwertgeklirr künden und in brennender Begeisterung des Dichters und Soldaten Theodor Körner von großer Zeit singen: Das ist Lützows wilde verwegene Jagd! Christian Hertle.

Kurze Stadtnachrichten

Für 50jährige treue Dienstleistung wurde der Maschinenmeister Karl Bernhard bei der Firma G. Braun (vorm. G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag) G.m.b.H., geehrt. Inhaber und Gefolgschaft brachten dem rüstigen Jubilar ihre herzlichsten Glückwünsche dar.

Mit dem goldenen Treudienst-Ehrenzeichen wurden ausgezeichnet: Beim Oberfinanzpräsidium Baden in Karlsruhe: Oberzollinspektor Philipp Löwenstein, beim Hauptzollamt Karlsruhe: Oberzollrat Peter Stahl und beim Finanzamt Karlsruhe-Stadt: Obersteuerinspektor Max Schuler und Obersteuersekretär Max Philipp.

Gegen eine Straßenbahn gerannt ist gestern nachmittag ein Fußgänger in der Ettlinger Straße. Er wurde am Kopf verletzt und ins Krankenhaus verbracht.

Die Feuerschutzpolizei wurde gestern vormittag in die Geibelstraße gerufen, wo in einem Bäckereibetrieb Kohlen in Brand geraten waren.

Der Tag der Sportler beim Winterhilfswerk

Rege Anteilnahme und Spendentätigkeit der Karlsruher Bevölkerung

Die erste Reichsstraßensammlung für das WHW. in unserer Gauhauptstadt kann als ein voller Erfolg gebucht werden. War schon der Auftakt am Samstag vorzüglich zu nennen, so kann man vom Sonntag sagen, daß ein imposantes Ergebnis das Resultat sein wird.

Wiederum haben sich die Turner und Sportler des NSRL. in den Dienst der Sache gestellt; beinahe pausenlos wurde von den Aktiven auf den zu den Vorführungen gestellten Plätzen inmitten der Stadt ein lebhaftes sportliches Leben entwickelt. Es war eine große Leistungsschau, bei der das zahlreich erschienene Publikum einen Einblick in die Vielseitigkeit der sportlichen Betätigung erhielt. Und diese herrliche Schau, die bis in das kleinste gut organisiert war, fand bei dem Publikum dahin eine volle Anerkennung, daß es mit den Spenden nicht zurückhielt und immer wieder, wenn die Sammler kamen, wanderten klirrend die Münzen in die Büchsen.

Was den NSRL. als solchen anbelangt, so kann der Bereichssportführer von Baden Ministerialrat Kraft, mit dem ihm zur Seite stehenden Mitarbeiterstab in voller Zufriedenheit auf die Betätigung der ihm unterstellten großen Schar von Sportlern blicken.

Auch alle anderen Organisationen, die m[it-] geholfen haben, sorgten mit restlosem Ein[satz] dafür, daß der Erfolg vollkommen wurde.

Nicht vergessen dürfen aber die Sportkegler werden, die unermüdlich am Lorettoplatz am Sonntag auf ihrer Bahn waren, auf der am Sonntagmorgen schon um 9 Uhr die Kugeln anfingen zu rollen und bis zur einbrechenden Dunkelheit ohne Pause von dem kegellustigen Publikum in Anspruch genommen wurde. Auf dem Schmiederplatz, wo die Entscheidungen in dem Blitzturnier der Fußballer zum Austrag kamen, herrschte große Begeisterung und die Sammler hatten hier keine große Mühe, denn man gab gerne und reichlich. Harte Kämpfe gab es; hier plazierten sich die unteren Klassen am besten. Es wurden: 1. Knielingen, [2.] FC. Karlsruhe 1921, 3. Südstern, 4. Daxlanden, 5. KFV., 6. Frankonia, 7. Phönix, [8.] VfB. Mühlburg.

Bei den Damenhandballspielen siegte die Mannschaft des KFV. (Wolff u. Sohn) über die des Phönix mit 2:0 und MTV. erzielte gegen die Reichsbahn das schöne Resultat von 4:0.

Vielleicht den besten Besuchererfolg aber hatte das Radrennen „Rund um den Schloßplatz“ am Sonntagnachmittag, über das wir an anderer Stelle berichten. Volgeheim[er]

Farbbildreise um die Welt

Eine gelungene Veranstaltung des DDAC.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des DDAC. bot mit der gestrigen Matinee ihren Mitgliedern und Freunden eine interessante Veranstaltung, die zu einem wirklichen Genuß wurde. Der auch im Rahmen der Truppenbetreuung zum Einsatz gekommene frühere langjährige Bordphotograph auf deutschen Passagierschiffen, Franz Grasser, führte die zahlreiche dankbar und gefesselt lauschende Zuhörerschaft in einem Farblichtbildvortrag um die ganze Erde und streifte auf etwa 90 000 Kilometer Fahrt alle bekannten und vom internationalen Touristenverkehr gern besuchten Punkte der Erdkugel ab. Daß er dabei im wesentlichen den Reisewegen unserer großen Uebersee-, Mittelmeer- und Asienlinien folgte, versteht sich von selbst. In seinem fesselnden, gefälligen Vortrag ließ er vor den Anwesenden die schönsten und interessantesten Gebiete unseres Planeten plastisch und anschaulich erstehen. Und wenn er bei dem Besuch der 27 berührten Länder naturgemäß etwas im Streiflichtartigen, flüchtig den ersten äußeren Eindruck Gebenden stecken blieb, so konnte man dies schlechtweg von einem zweistündigen, eine derartige Fülle von Eindrücken verarbeitenden und wiedergebenden Vortrag auch nicht anders erwarten. Zumal der Vortragende ja an die Routen und Fahrpläne seiner Schiffe gebunden war.

Das Wesentliche und eigentlich Neue dieser Veranstaltung war, daß diese Weltreise in fast ausschließlich farbigen Lichtbildern gezeigt wurde. Der Vortragende bediente sich zu seinen Aufnahmen des modernsten Farbbildverfahrens. Wir müssen ihm bestätigen, daß er Meisterhaftes schuf. Seine Bilder zeichneten sich ebenso sehr durch hochgradige Echtheit der Farben wie Verständnis in der Motivwahl und Geschlossenheit der Komposition aus. Technische Vollkommenheit setzt man ja bei einem Berufsphotographen voraus.

Die wunderbaren Bilder erregten das lebhafte Entzücken der Besucher und haben den in den meisten schlummerden Wunsch, ebenfalls farbig zu photographieren, hell auflodern lassen. Geduld, auch diese Zeit kommt.

Paul Schröter.

Oeffentliche Dichterstunden des Deutschen Scheffel-Bundes

Die Dichterstunden des Deutschen Scheffel-Bundes im Reichswerk Buch und Volk werden auch im Winterhalbjahr 1941/42 wieder aufgenommen. Als bewährter Vortragsmeister wird Staatsschauspieler Friedrich Prüter auch diesmal die Dichtungen wieder sprechen. Die Abende werden, wie seit Jahren üblich, im Saal der Karlsruher Lebensversicherung, Kaiserallee 4, Eingang nur Südliche Hilda-Promenade, stattfinden.

Eine Folge von sieben Vortragsabenden wird von der Geschäftsstelle des Bundes angekündigt. Die Dichterstunden beginnen am 2. Oktober um 19.30 Uhr mit „Huttens letzte Tage“ von C. F. Meyer, einem zum Vortrag besonders geeigneten Werk von großer dichterischer Kraft. Es folgen sodann in etwa monatlichen Abständen Dichterstunden mit Franz Grillparzers „Der arme Spielmann“, Eduard Mörike „Mozart auf der Reise nach Prag“, Adolf Schmitthenner „Die Frühglocke“, Marie von Ebner-Eschenbach „Die Freiherrn von Gemperlein“, Herbert von Hoerner „Der große Baum“ und Johann Peter Hebel „Geschichten“.

Alle Dichterstunden sind öffentlich; sie beginnen, den augenblicklichen Verhältnissen angepaßt, jeweils 19.30 Uhr pünktlich und dauern eine bis eineinhalb Stunden. Die Mitglieder des Deutschen Scheffel-Bundes im Reichswerk Buch und Volk sind die Träger der Einrichtung und ermöglichen deren Ausbau. Sie haben freien Eintritt in alle Dichterstunden und erhalten außerdem alljährlich eine wertvolle Buch-Erstveröffentlichung als Gabe kostenlos. Auskünfte werden erteilt durch die Geschäftsstelle des Bundes, Karlsruhe, Bismarckstraße 24, Fernsprecher 7808, und an der Abendkasse.

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 28. September bis 4. Oktober 1941 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 19 Uhr 00 Minuten.
Ende: 7 Uhr 29 Minuten.

Am schwarzen Brett

Deutsches Volksbildungswerk. Arbeitsreihen: Heute Montag beginnt: Zeichnen. Leitung Zeicheninspektor Ebner. 18 Uhr in der Humboldtschule, Englerstraße (Zeichensaal, 3. Stock). — Kunstschrift und Schönschrift. Leitung Zeicheninspektor Ebner, 18 Uhr in der Humboldtschule, Englerstraße, Zeichensaal. Pflege der Handschrift und Ausbau zu Kunst- und Zierschriften. — Laienspielgruppe: Erste Zusammenkunft am Dienstag und Freitag um 18.30 Uhr im Volksbildungswerk, Lammstr. 15, 4. Stock, Zimmer 17. (Wer Karten erhielt, kommt an dem Abend, für den er einbestellt ist, die übrigen Teilnehmer haben die Wahl.) Wer etwas auswendig gelernt hat, kann vortragen. Einteilung der Spieler.

Amtliche WHW.-Mitteilungen

In diesen Tagen beginnt die Ausgabe der WHW.-Wertscheine und zwar in folgenden Ortsgruppen zu den angegebenen Zeiten: Ortsgruppe Mitte II, Erbprinzenstraße 4, Dienstag von 15—18 Uhr. — Ortsgruppe Hauptpost I, Geschäftsstelle Douglasstr. 3, Donnerstag von 15—18 Uhr. — Ortsgruppe Hauptpost II, Westendstraße 32, heute Montag Gruppe A—L von 14—16 Uhr, Dienstag Gruppe M—Z von 14—16 Uhr. — Ortsgruppe Gewerbeschule, Markgrafenstr. 26, Gruppe A, B und C am Mittwoch, Gruppe D und E am Donnerstag und Gruppe F am Freitag, jeweils von 15—17 Uhr. — Ortsgruppe Süd I, Schützenstr. 32, Dienstag von 16 bis 18 Uhr. — Ortsgruppe Süd II, jetzt Marienstr. 92, Ecke Nebeniusstraße (Laden), Dienstag von 17.30—19.30 Uhr. — Ortsgruppe Südwest II, Mathystr. 3, für Gruppe A—D Dienstag von 8—12 Uhr, für Gruppe E und F Mittwoch von 8—12 Uhr. — Ortsgruppe Süd IV, jetzt Winterstr. 45 (Laden), Montag [illegible] Uhr und 18.15—19.15, Dienstag von 13.30—14.30 Uhr [illegible]. — Ortsgruppe West IV, Kaiserallee 139, Dienstag von 16—18 Uhr. — Ortsgruppe Mühlburg, Hardtstr. 37, Donnerstag für die Gruppe E und F von 14.30—16 Uhr, für die Gruppe A, B, C, D von 14—17 Uhr. — Ortsgruppe Knielingen, Eggensteiner Str. 1, heute Montag von 15—18 Uhr. — Ortsgruppe Bulach, Grünwinkler Straße 10 (Rathaus), Dienstag von 18—20 Uhr. — Ortsgruppe Hagsfeld, Karlsruher Str. 56, heute Montag 16.30 Uhr.

Karlsruher Schloßplatzrennen ein Riesenerfolg

Hervorragender Besuch und prächtige Leistungen

Das am gestrigen Nachmittag gestartete 3. Rundstreckenrennen „Um den Karlsruher Schloßplatz“ sah eine nach Tausenden zählende Interessentenschar, die voller Begeisterung über die Leistungen der Fahrer die Strecke umsäumte. Besonders gefielen die schneidigen Attacken der Ritter vom Stahlroß, wenn es um die Wertungen oder um die zahlreich gestifteten Prämien ging.

Durch die allerorts aufgezogenen Veranstaltungen zugunsten der WHW.-Sammlungen des Deutschen Sports konnten nicht alle erwarteten Fahrer am Start erscheinen, so vor allem die beliebten Straßburger, Stuttgarter und Mannheimer Fahrer. Dennoch stellten sich insgesamt 30 Fahrer zum Start. Den Startschuß gab jeweils als Kamerad von der knatternden Fakultät der bekannte Motorrennfahrer Nitschky. Die Rennleitung hatte unter der Oberleitung des Bezirksfachwarts Radsport Raupp und dem Kam. Hauser als Obmann des Schiedsgerichts keine schwere Aufgabe.

Die Sammler des WHW., an ihrer Spitze Bereichskassenwart Zweifel, dürften mit ihren Runden, die sie mit der Büchse in der Hand per Pedes absolvierten, sehr wohl zufrieden sein. Trotz der im ganzen Stadtgebiet stattfindenden WHW.-Veranstaltungen waren rund 5000 Zuschauer gekommen, die mit dem sportlichen Erfolg ebenso zufrieden sein dürften, wie der Veranstalter.

Das Schloßplatzrennen hat sich erneut als ein wertvoller Faktor herausgestellt, dessen ständige Beibehaltung zu den größten Hoffnungen berechtigt. Damit ist die Gauhauptstadt um einen weiteren wichtigen Punkt im Veranstaltungsprogramm bereichert. Von den vor 30 Jahren bekannten Lokalmatadoren des Radsports war Altmeister Eckhardt anwesend, während Bereich und Bezirk durch Bereichsamtmann Groth und Bezirksführer Gutzhurst vertreten waren.

In der Jugendklasse A kamen die bekannten Fahrer Nagel, Kretz und Merkert, letzterer mit einem knapp ausgeheilten Schlüsselbeinbruch, zu Siegerehren, während die Senioren Ullrich-Mannheim vor Fehr-Karlsruhe und Becker-Heidelberg nach vorn brachten.

Resultate: Jugendklasse A und B: 30 Runden = 36 Kilometer: 1. Nagel Willi, Rennklub Freiherr von Drais, Karlsruhe, 15 Punkte. 2. Werner Kretz (desgleichen) 11 Punkte. 3. Theo Merkert, 10 Punkte. 4. Kreimes, Mannheim, 4 Punkte. 5. Ziegler, Rennklub Karlsruhe, 3 Punkte. 6. Schühle (desgl.) 1 Punkt. — Senioren Klasse A und B, 50 Runden = 60 Kilom.: 1. Ullrich, Mannheim, 21 Punkte. 2. Alois Fehr, Rennklub Karlsruhe, 14 Punkte. 3. Becker, Heidelberg, 12 Punkte. 4. Brendle (desgl.) 6 Punkte. 5. Beck (desgl. Wehrmacht Heer) 4 Punkte. 6. Ludwig, Straßburg, 4 Punkte. Carolus.

Kreuzungen

Roman von Emil Strauß

Alle Rechte bei Albert Langen / Georg Müller, München

(18. Fortsetzung)

Sie blieb stehen, schaute die Treppe hinab und über die grautapezierte, mit dunkelumrahmten Rechtecken gemusterte Wand wieder zurück, blickte den Freund nachdenklich an und sagte zögernd:

„Eigentlich hast du recht.“

Sie stiegen hinauf und mieteten. Als sie danach wieder auf der Treppe waren, tat es ihr doch leid, sich hier gebunden zu haben; auf der Straße aber, wo da und dort Kinder auf den Staffeln saßen oder in der Sonne spielten, wurde sie zufrieden mit der Wahl, schaute nach ihrem Fenster und empfand eine Ungeduld, aus ihm herabzublicken.

Hermann gab ihr noch seinen Rat für den Umzug; seine Hilfe, fand er für gut, nicht anzubieten. Dagegen versprach er, zu bestimmter Zeit zu Hause zu sein, damit sie ihn etwa noch finden könnte. Dann trennten sie sich.

Klara ging heim. Ihr froher Mut wurde allmählich durch eine Unsicherheit verschleiert, indem sie schon in Gedanken nicht recht damit fertig wurde, den Eltern ihren Entschluß mitzuteilen. Als sie ihre einfachsten, dauerhaftesten Kleider und was sie sonst noch brauchte vollends bereitgelegt hatte, dachte sie einen Augenblick, sie könnte die Mitteilung nicht bequemer einleiten, als indem sie ihren Koffer vom Speicher holen ließe, verwarf diese Art aber doch wieder und nahm sich vor, recht schonend zu verfahren und sich nicht gehen zu lassen.

Zum Tee gerufen, fühlte sie die Pflicht, sich sofort nach dem Eintritt ins Zimmer auszusprechen, verschob es aber in einer mutlosen Anwandlung: ein seit Jahren nicht gekanntes Gefühl, der Respekt vor dem Willen und Unwillen der Eltern, besonders des Vaters, drang auf sie ein. Sie setzte sich an ihren Platz. Die Eltern sahen an ihr vorbei, die Mutter mit herausfordernder Gleichgültigkeit, der Vater mit stillem Ernste, und wechselten ab und zu ein paar Worte. Klara aß und trank in ihrer Aufregung mehr als sonst; hätte sie es nur mit dem Vater zu tun gehabt, so würde sie jetzt machtlos gewesen sei, die Mutter aber weckte nach und nach ihren Trotz.

Endlich sagte der Vater, ohne die Tochter anzuschauen:

„Guido war auch da, um nach dir zu sehen.“

Klara erschrak, daß ihr das Herz klopfte, und antwortete nicht.

„Ja“, fuhr die Mutter fort, „die Rosen dort drüben hat er gebracht, kurz nach Tisch, aber das Fräulein waren schon wieder ausgeflogen, haben es heute ja sehr wichtig mit Herumschwanzen und Gassenfegen.“

Klara verging fast vor bänglicher Erregung, aber ein Zorn über die Sprache der Mutter ließ sie nicht schweigen:

„Ich bin herumgeschwanzt, um mir ein Zimmer zu suchen.“ Sie fühlte das verwunderte Anschauen des Vaters, während die Mutter fragte:

„Was? Ein Zimmer? wieso denn?“

Mit bebender Stimme antwortete sie:

„Nach dem, was ihr mir gestern abend vorgeworfen habt, kann ich nicht länger eure Güte in Anspruch nehmen und werde sehen, wie ich mich selber durchbringe.“

„Was sind das jetzt wieder für Dummheiten!“ sagte die Mutter geringschätzigen Tones.

„Mein voller Ernst!“ erwiderte sie, mit festem Blick dem der Mutter begegnend. „Ich werde nachher — abziehen.“

„Ja, was willst du denn anfangen!?“ fragte die Mutter, der Vater aber warf ernst ein:

„Doch, Kind, das sind Dummheiten! Ich meine, es wäre jetzt genug Heu hunten! Du mußt uns kennen und wissen, wie wir's mit dir meinen, auch wenn einmal ein paar rasche unebene Worte fallen!“

„Unebene Worte!“ stieß sie heraus und konnte nun ihre Tränen nicht mehr bemeistern.

„Ja — was denn anders!“ rief die Mutter. „Wenn wir dir immer alles spitz hätten aufnehmen und aus jeder unüberlegten Antwort ein Staatsverbrechen hätten machen wollen, — wo wären wir hingekommen!“

Klara schüttelte den Kopf, daß ihr die Tränen von den Augen spritzten:

„Dinge, wie ihr mir gesagt habt, kann kein anständiger Mensch hinnehmen! Ich jedenfalls nicht.“

„Ja, was haben wir denn gesagt!“

Den abschwächenden Sinn dieser Worte der Mutter und die zugleich in ihnen ausgesprochene Zurücknahme und Abbitte empfand Klara nicht, sondern nur die grobe Form einer Zumutung, das Unerträgliche wiederzukäuen; sie fuhr mit zornfunkelnden Augen gegen die Mutter auf, fand aber kein Wort.

„So geht das nicht!“ sagte der Vater, dazwischentretend. „Ihr reizt euch ja noch immer mehr!“

„Ich gehe!“ sagte Klara und drehte sich ab.

„Klärchen — das wirst du uns nicht antun!“ sprach der Vater herzlich.

Sie fing bei diesem Tone wieder an zu weinen; der Vater legte ihr die Hand auf die Schulter und fuhr fort:

„Beruhige dich doch, Kind! Nimm nicht übel, was nicht übel gemeint ist!“

Sie schluchzte in ihr Taschentuch und dachte, wenn er so weiter bäte, könnte sie doch nicht anders als alles vergessen und bleiben.

„Was wollen wir denn anfangen ohne unser Klärchen!“

Wenn er nun noch sagt, daß es ihm leid tue, dachte sie, und daß sie unrecht hatten, dann will ich ja schon bleiben und ihnen das nicht antun!

„Ja — und was will denn sie ohne uns anfangen, die Prinzeß?!“ rief die Mutter.

Klara wischte sich die Augen, steckte das Tuch ein, richtete sich auf und sagte:

„Das wollen wir schon sehen!“

„Klara! Sei auch vernünftig! 's ist ja alles wieder gut!“ redete der Vater zu; sie aber schüttelte den Kopf:

„Nein, 's ist nicht gut und wird nicht gut! Und alles kann ich nicht schlucken!“

„Da schlag' doch's Wetter drein!“ rief die Mutter. „Man soll wohl auf den Knien abbitten! Kannst lange warten! — Mach' uns zum Gespött in der ganzen Stadt, wenn dir das anständiger ist, als ein gutes Wort zu geben. Allons! die Leute kennen uns und wissen, wie wir dich gehalten haben. Auf uns fällt's nicht zurück.“

„Daran wollen wir gar nicht denken!“ fing der Vater begütigend wieder an. „Das ist dummes Zeug!“

„Was auf mich fällt, werd' ich eben tragen müssen!“ sagte Klara. „Das schreckt mich nicht. Und ich bitte euch, laßt mich jetzt wenigstens noch in Frieden aus dem Haus gehen!“

Der Vater sah sie groß an und verließ rasch das Zimmer. Die Mutter zuckte die Achseln und sagte:

„Tu', was du nicht lassen kannst! Bist ja mündig.“

Schweren Herzens und zitternd stieg Klara hinauf in ihr Zimmer. Gleich darauf rief sie einem Mädchen und bat, über die Treppe hinab sprechend, ihr den großen grauen Koffer zu bringen; ehe sie wieder in ihr Zimmer trat, hörte sie, wie unten die Mutter zur Tür hinausrief:

„Hermine, meine Tochter verreist. Bringen Sie ihr doch den grauen Koffer!“

Nachdem sie dann gepackt, sich selbst eine Droschke geholt und das Gepäck auf den Bock hatte tragen lassen, trat sie, kaum ihrer selbst mächtig, ins Wohnzimmer, um Abschied zu nehmen, fand aber die Eltern nicht darin. Zögernd wollte sie ins Nebenzimmer; die Tür war verschlossen. Sie klopfte.

„Was gibt's?“ fragte die Mutter.

„Ich möcht euch — adieu sagen!“ antwortete sie mit fast versagender Stimme.

„Kannst lange warten!“ gab jene zurück.

„Vater!“ schrie Klara.

„Nein, Kind“, entgegnete er, „wir sagen dir nicht adieu!“

Sie fühlte sich zusammensinken und hielt sich an der Türfalle. Nach einer Weile ließ sie behutsam los und schlich verstohlen zum Sofa. Sie saß kraftlos da, machte die Augen zu und dachte mit schmerzendem Hirn: So wollen sie mich jetzt zwingen. Zwingen! Kein gutes Wort! — Zwingen!

Nun trat sie wieder zur Tür und sagte: „Ja — dann lebt wohl — in Gottes Namen!“ und eilte, floh hinaus zur Droschke, gab dem Kutscher die Adresse an und sank auf den Sitz. Aus Scheu vor dem Gesehenwerden hatte sie den Wagen schließen lassen und konnte nun, während er nach dem anderen Stadtteil hinrollte, ihren Tränen freien Lauf geben.

Fünftes Kapitel

Gegen Abend machte Hermann mit Elfriede den Weg, auf dem sie sich fast täglich zwei, manchmal drei Stunden ergingen, der sie erst durch die Allee in die Ebene südlich der Stadt hinausführte, dann durch einen Waldwinkel am zu den Hügeln hinüber und oft noch weit am Saume des Hügelwaldes hin. Die Ebene lag grün von Wiesen und Kornfeldern, dazwischen spannten sich manchmal wie riesige Bleichtücher Streifen noch unbegrünten Landes aus. Die Obstbäume standen in der schweren, schwellenden Belaubung, die der Blüte folgt und in diesem Scheine grenzenlosen Triebes nur so kurz währt.

(Fortsetzung folgt)

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel am 2. September 1941 im Alter von 31 Jahren mein innigstgeliebter Gatte, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Kugler

Bäckermeister

Soldat in einem Jnf.-Regiment

für Führer, Volk und Vaterland. (48170)

Flehingen, Gochsheimer Str. 361, den 26. Sept. 1941.

In tiefer Trauer: die Gattin **Frau Thea Kugler,** geb. Bentele mit Kind **Helga**, die Eltern **Karl Kugler mit Frau,** geb. Ries, **August Kugler mit Frau,** geb. Schork, **Leopold Reißer,** z. Zt. im Felde mit **Frau,** geb. Kugler, **Klemens Kugler,** z. Zt. im Felde mit **Frau,** geb. Haufler, **Karl Kugler,** z. Zt. im Felde mit **Frau,** geb. Göpferich, **Willi Licht mit Frau,** geb. Kugler, **Berta Kugler und Anverwandte.**

Es ist bittere Wahrheit geworden, daß unser lieber Sohn, unser herzensguter Bruder und Neffe

Albert Friedmann

ʃʃ-Rottenführer bei einem Art.-Regt.

in den Kämpfen im Osten am 7. September 1941 in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland sein junges Leben ließ. (48168)

Wer ihn gekannt, weiß warum wir trauern.

Greffern, den 28. September 1941.

Frau Sabina Friedmann, N.S.-Schwester **Eugenie Friedmann, Obergefr. Otto Friedmann, Josef Friedmann,** z. Zt. Kriegsmarine, **Familie Josef Friedmann,** Bäckerei

---

Nach kurzer schwerer Krankheit starb heute morgen 11 Uhr, wohlvorbereitet, unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Anna Specht Wwe.

geb. Frank

im Alter von 71 Jahren. (1708)

Karlsruhe, den 27. September 1941.

Trauerhaus: Marienstraße 84.

In tiefer Trauer: **Familie Alfred Specht, Familie Hermann Specht, Franz Specht,** Springfield, USA., und Enkelkinder **Alfred, Gerhard und Gertrud**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Sept. 1941, nachmittags 14.30 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Achtung Hautleidende!

Wichtige Nachricht über ein neues Heilmittel!

Vor einiger Zeit ist es gelungen, ein neues Heilmittel für die mit Hautleiden Geplagten zu erfinden. Dieses neue, im Herstellungsverfahren zweifach patentierte Heilmittel ist ein Kefirpräparat, es enthält keinerlei chemische Zusätze und ist daher unschädlich. Flechten, Hautausschläge, die speziell von unreinem Blut herrühren, Furunkel, Pickel, Mitesser, Ekzeme (auch Berufsekzeme) sowie unreine Haut können jetzt durch dieses neue Präparat in vielen Fällen mit Erfolg bekämpft werden, und auch bei Schuppenflechte sind günstige Ergebnisse erzielt worden. Dieses neue Präparat hat Heilerfolge aufzuweisen, die immer wieder bestätigt werden, und viele Anerkennungen auch von jahrelangen, veralteten Fällen liegen vor. **Kurpackung 3,95 RM, Großpackung dreifach 6,60 RM franko Nachnahme.** Interessante Broschüre und viele amtlich beglaubigte Anerkennungen sendet kostenlos

Dr. E. Günther & Co., Abt. K 88, Leipzig C 1, Postfach 588

Inhaber C. H. Wollschläger.

Möbel-Schottmüller

schafft Ihnen die Schönheit der Wohnung

Rastatt, Engelstraße (beim Krankenhaus)

Ihre Vermählung geben bekannt

Kurt Schenkel

z. Zt. Bordschütze bei einem Kampfgeschwader

Erika Schenkel

geb. Hildenbrand

30. September 1941

z. Zt. im Felde — Khe.-Rüppurr, Heidelberger Str. 10

Trauung 30. 9., 13 Uhr in Rüppurr

Anläßlich unseres Wegzugs sagen wir unsern werten Gästen

besten Dank.

Karl Nagel, z. „Blume“, Zirkel 28

Auto-Umzüge

Bahn-Ferntransporte

Herm. Schultis, Karlsruhe

Hirschstraße 20. Telefon 5582

Verloren

Verloren ovale silb. Brosche mit blaugrauem Stein am Mittwoch, 24. d. M., vorm. zw. Augusta- u. Karlstr. in der Zollystr. Gegen gute Belohn. abzugeben b. Haunß, Zollystr. 8, III., Khe. (1706)

Verschiedene kleine Anzeigen

Nähmaschinen-Reparaturen

übernimmt an sämtlichen Fabrikaten **Leopold Sutter, Khe. Nähmasch.Spezialist, Feldblumenweg 3.** Postkarte genügt. Auch auswärts.

Wer hat Lust, einem 17jährig. **Mädel Kameradin und Partnerin für Akrobatik** zu sein? Möglichst aus Karlsruhe. Angebote an **Hannelore Huber, Karlsruhe,** postlagernd.

Wer liefert laufend Tubifex und rote Mückenlarven? Angebot an **Knorr, Pforzheim, Güterstraße 23.** (1623)

Fernverkehr! Wer besorgt ein. Materialtransport in Emailgeschirrwaren mit einem 2—3 Tonnerwagen von Mainz n. Khe., bzw. Malsch bei Rastatt? (48275 **Otto Ries, Elektromeister,** Haus- u. Küchengeräte, **Malsch** bei Rastatt.

Uebernehme f. sofort od. später **Auslieferungslager** f. Karlsruhe u. nähere und weitere Umgebg. Lagerraum u. Kaution wird gestellt. Führ.-Schein vorhd., evtl. eigener Wagen. Angebote unt. 1596 an Führer-Verlag Khe.

Jeden Tag werden Einkäufe gemacht.

Natürlich **in erster Linie bei den Geschäften, die das Publikum nach wie vor durch Anzeigen über die Kaufmöglichkeiten aufklären.**

Zu vermieten

Bahnhofsnähe Zimm. gut möbl., Badben., fl. Wass., zu verm. **Khe., Karlstr. 127, p. l.**

Schönes möbl. Zimmer mit sep. Eing. auf 1. Okt. zu vermieten, Kaiserstr. 62, VI., Khe. (1643)

Karlsr., Zirkel 33a, 2 Tr., möbl. Mansarde zu vermieten.

Wohnungs-Tausch

Wer tauscht schöne 3 **Z.-Wohnung** in Donaueschingen geg. **2 od. 3 Z.-Wohnung** in Karlsruhe? Angebote unter 47344 an Führ.-Verl. Khe.

Mietgesuche

Geb. ält. Frau sucht gut heizb. **möbl. Zim.** Angebote unt. 1605 an Führ.-Verl. Khe.

Ich suche eine **1 od. 2 Zimmer-Wohnung,** Mittel- oder Oststadt, auf sofort oder spät. **Spedition Reinfried, Khe., Kreuzstr. 20.**

Zum Studium in Karlsruhe weilende jüngere Dame sucht schönes, freundliches **möbl. Zimmer mit Frühstück** sof. zu mieten. Gegend Mittel-, West- od. Südweststadt bevorzugt. Eilangebote erbeten unt. **1707** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Zimer-Wohnung oder leeres Zimmer auf sof. od. später zu mieten gesucht. Angebote unter **1701** an den Führ.-Verl. Khe.

Offene Stellen

Männlich

Zum baldigen Eintritt werden gesucht: (48332)

Heizungsingenieure
Elektroingenieure
Ingenieure für Be- und Entwässerungsanlagen
ein Spezialist für Klempnerarbeiten (Blechnerarbeiten)
Spezialisten für Fenster- u. Türbeschläge
Architekten und Diplomingenieure
Techn. Zeichner(innen)

Es handelt sich um eine außerordentlich interessante Tätigkeit auf dem Gebiete der Typisierung, Normung, Gebäudeplanung und künstlerischen Gestaltung. Handschriftl. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Zeichnungen und Angaben über Militärverhältnis sowie Gehaltsforderung erbeten an die

Deutsche Akademie für Wohnungswesen
Berlin W. 8, Kronenstr. 72.

Gewissenhafter Heizer in Dauerstellung von hiesig. Fabrikbetrieb z. baldmöglich. Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 48368 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruher Industriewerk bietet Hilfsheizer Dauerstellung. Bewerbungen unter B 48367 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Meister gesucht, mögl. Werkzeugmacher, Schlosser, Elektriker etc., auch Handwerker zeitweise, bezw. für Kriegsdauer kommen in Betracht. (64738)

Bolichwerke, Odenheim.

Gesucht: Werkschreiber f. Betriebsabrechnung und Arbeitskontrolle (auch schreibgewandter Handwerker) von Metallwarenfabrik. Evtl. Aushilfe zeitweise für Kriegsdauer. Angebote unt. BR. 64739 an Führer-Geschäftsst. Bruchsal.

Schlosser oder Helfer, auch älter, halbtags- oder aushilfsweise sofort gesucht. **Autohaus Wipfler,** Khe., Ettlinger Str. 47, Ruf 14.

Waldhotel „Der Seligshof“ Baden-Baden sucht für sof. **Hausdiener.**

Friseur oder Friseuse als Aushilfe für Proben und Vorstellungen im Staatstheater gesucht. Persönliche Vorstellung zw. 19—21 Uhr beim Obergewandmeister Hoenfelaers i. Staatstheater. (48060

Wir suchen für den Bezirk **Karlsruhe** einen tüchtigen, in der Lebensmittelbranche eingeführten

Provisions-Vertreter

für den Besuch von Großhändlern, Großküchen, Anstalten etc. Angebote unter **F. N. 987** an **Wefra-Werbegesellschaft Frankfurt/M.,** Kaiserstr. 23. (48329)

Für eine Teermischanlage suchen wir einen (48333)

Teerbaumeister

für Einsatz in Griechenland, der das Mischverhältnis und den Einbau des Materials selbständig überwachen und leiten kann. Sofortige Bewerbung.

Steinmeyer & Sohn,
Straßen- u. Tiefbauunternehmung, Kalk- und Schotterwerke, **Heidelberg,** Augustastraße 2.

Wir stellen in unserem Werk Wolfartsweier zu Ostern 1942 wieder eine beschränkte Anzahl

Maschinenschlosser- u. Dreherlehrlinge

ein. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an die (48322)

Gustav Genschow & Co., A.-G., Karlsruhe-Durlach.

Tüchtiger, unbedingt zuverlässiger **Mann,** der in der Konserven- und Marmeladen-Fabrikation oder Obstverwertung tätig war, und sich für einen ähnlichen Betrieb als

Meister

eignet, wird gesucht. Wohnung vorhanden. Angebote u. L48319 an den Führer-Verlag Karlsr.

Männliche und weibliche

Arbeitskräfte

gesucht.

Anlernung bzw. Umschulung für verschiedene Arbeiten im Betrieb und Lager vorgesehen. Meldung beim Einstellbüro.

Daimler-Benz A.G. Gaggenau

Wir suchen für unsere Werkzeugmacherei gewissenhafte

Kontrolleure

die nach Zeichnungsunterlagen genaue Werkzeuge prüfen können. In Frage kommen Bewerber aus d. Berufen: Werkzeugmacher, Feinmechaniker, Dreher, Maschinenschlosser, auch Kriegsbeschädigte und solche, die vom Militär zur Entlassung kommen. (48321)

Gustav Genschow & Co. A.-G., Karlsruhe-Durlach.

Aelterer Mann evtl. Schlosser, für leichte Arbeit unter Umständen für einige Stunden am Tag gesucht. **A. Baschnagel,** Khe., Gottesauerstr. 6

Weiblich

Zuverläss. Putzfrau für wöch. 2 mal gesucht, vormittags od. nachmitags. **Kopp,** Khe., Weisenstr. 7.

Kfm. Lehrmädchen

oder Lehrling auf 1. 4. 42 ges.

Kondima-Werk Engelhardt & Heiden, Karlsruhe, Stößerstraße 19, Fernspr. 773. (47992

Solide, zuverlässige **Hausgehilfin** bei Familienanschluß in gepflegten Landhaushalt, Nähe Bruchsal, auf 1. od. 15. 10. gesucht. Zuschriften unter **BR. 64741** an den Führer-Verlag Bruchsal.

Gutes Friseurgeschäft sucht 1 Lehrmädchen für sofort, **1 Friseuse** für 1. November 1941 nach Karlsruhe. Angebote unter **Nr. 1704** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zuverlässiges Mädchen wird bei guter Behandlung auf sofort oder später gesucht. **Frau Robert Fischer, Pforzheim, Friedenstr. 22.**

Gesucht: 10 weibliche Arbeitskräfte für leichte Arbeit, **5 Hilfsarbeiter,** junge und ältere zum Anlernen. **Bolichwerke, Odenheim.**

Tüchtige, zuverlässige **Hausgehilfin,** welche im Kochen u. Haushalt durchaus selbständig ist, findet in ruh. Familie auf sofort oder später angenehme Dauerstellg. Fernsprecher 4013, **Pforzheim,** Friedenstr. 94. (47086

Zuverl. fleiß. Köchin od. Mädchen, d. ähnlichen Posten bekleidet hat, für kleine Wirtschaft in Khe. auf 15. Okt. oder früher gesucht. Angebote unt. 1129 an Führer-Verlag Khe.

Zuverläss., tüchtiges **Tages- oder Halbtagesmädchen** gesucht. Bewerbungen unter **1463** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Wir suchen für 2—3 Nachmittage der W. weibliche Kraft, die flott stenograph. und schreibt. Meldung: Bachstr. 11. Khe. **Ingenieurbüro Dr. Dörr/O. Neuberth.**

Frau oder Mädchen auf sofort von 1—3 Uhr zum Geschirrspülen gesucht. Essen kann verabreicht werden. Näh. Khe., Zähringerstraße 19, im Laden. (48089)

Heimarbeit

Fräulein sucht Heimarbeit. Schreibmasch. vorhanden. Angebote unter 1376 an den Führer-Verlag Khe.

Heimarbeit von pünktlich. Frau ges., gleich welcher Art. Angebote unter 1352 an Führ.-Verl. Khe.

Stellengesuche

Weiblich

Junge perfekte Stenotypistin, vertraut in allen Büroarbeiten, gute Auffassungsgabe, rasches, zuverlässiges, selbständiges Arbeiten, sucht passende (Dauer)-Stellung als **Sekretärin.** Angebote u. 1702 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Tücht. Bilanzbuchhalter übernimmt in den Abendstunden die Führung von Büchern, Abschlußarbeiten u. Steuerangelegenheiten. Angebote unt. 1457 an Führer-Verlag Khe.

Tiermarkt

Suche jungen Bernhardiner oder Rotweilerrüden bis 1 Jahr alt, (Stammbaum), zu kaufen. Angebote an **Fritz Keller,** Geflügelhof, **Söllingen** bei Karlsruhe. (48325)

UMZÜGE

Stadt- und Fern-Transporte
mit Auto oder Bahnmöbelwagen.
WILH. HOFFMANN,
vorm. Heinrich Windecker,
KARLSRUHE,
Leopoldstr. 15 Fernsprecher 1576 (47421)

Zu verkaufen

Elektro-automatische **Pumpenanlagen**

Autowaschpumpen, Wasserenteisenungs- und Enthärtungsanlagen.

Wasserversorg., Brunnenbau billigst durch **Fr. Amolsch, Karlsruhe, Amalienstr. 37,** Telefon 88. Teilzahlung, Sofort lieferbar.

Schreibmaschinen Verkauf - Ankauf, Reparaturen und Verleih. (1590) **Müller, Karlsruhe, Waldstr. 11.**

Weißlack., hölzerne, buntverglaste **Zimmer-Trennwand** abzugeben. Händelstr. 16, part., Karlsr., vorm. v. 8—10 Uhr.

Gasbackherd, 4flam., gut erhalten, Junker & Ruh, zu verkauf. Werderstr. 26, IV., Khe. (1696)

1 Federbett, 2 kleine Tische, 1 Stuhl, ein **Hocker, Marm.-Gläser, versilb. Kaffeelöffel** zu verkaufen. Khe., Luisenstr. 34, Hinterhs., Aufg. C., 1. St., lks. (1632)

Heirat

Frl., 34 J., kath., nett. Aeußer., sehr tüchtig im Haushalt, 1,65 groß, mit schön. Aussteuer und Erspartem, möchte auf diesem Wege, da es ihr an paff. Gelegenheit fehlt, mit lieb., nett. Menschen zw. spät. **Heirat** bekannt werden. Zuschriften mögl. mit Bild erb. unt. **RA. 1765** an d. Führ.-Verl. Rastatt.

Alleinst. 50jähr. Frau, schon länger schuldl. geschieden, sehnt sich nach einem **lb. Gatten,** der in ihr eine treusorgende **Lebenskameradin** finden würde. Vertrauensv. Zuschriften unter **1639** an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Je öfter Ihre Anzeige

erscheint, umso nachhaltiger und größer ist ihre Wirkung und umso billiger wird sie bei rechtzeitiger Erteilung eines Abschlußauftrages

---

Vor dem Marsch die Füße pflegen

darauf kommt es an!

Wundlaufen und Fußschweiß verhütet und beseitigt der seit fünfzig Jahren allseitig bewährte Fußpflege-Krem *Gerlach's*

Gehwol

Dosen zu 40, 56 und 80 Pfennig in den Apotheken und Drogerien

Gehwol gehört ins Feldpost-Päckchen!

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit

Maschinenschreiben

Buchführung Tages- u. Abendkurse

Otto Autenrieth

staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer

Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr. Fernspr. 8601

Anmeldungen für Oktober sofort erbeten

REGIE

MEMPHIS

Die Standardzigarette der Österreichischen Tabakregie

Austria Zigaretten

MILDE SORTE 4 Pf. — III. SORTE 5 Pf. — NIL 6 Pf.

Jahresabschluß der Gemeinde-Sparkasse Grötzingen

(Öffentliche Sparkasse)

Jahresbilanz von Ende 1940

Aktiva

		RM.
Barreserve		
Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel)	15 631.27	
Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto	13 006.16	28 637.43
Eigene Wertpapiere		
Anleihen und Schatzanweisungen des Reichs	505 883.76	
Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	80.—	
Sonstige kommunale Wertpapiere	44 351.50	
Sonstige Wertpapiere	2 500.—	552 815.26
In der Gesamtsumme sind enthalten: Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf … 433 307.50; darunter auf das Liquiditäts-Soll anrechenbare Wertpapiere 485 015.—		
Guthaben bei anderen deutschen Kreditinstituten		
mit einer Fälligkeit bis zu 3 Monaten	387 031.78	
bei der eigenen Girozentrale 387 031.78; Von der Summe sind tägl. fällig (Nostroguthaben) 187 031.78; darunter auf Liquiditäts-Konten 131 000.—		
längerfristige Guthaben bei der eigenen Girozentrale	50 000.—	437 031.78
Schuldner — Lauf. Rechn. / Darlehen		
andere Schuldner — 43 030.70 / 120 090.36		163 121.06
In der Summe „andere Schuldner“ sind enthalten: gedeckt durch sonstige Sicherheiten 163 052.34		
Hypotheken, Grund- und Rentenschulden		
auf landwirtschaftliche Grundstücke	35 324.42	
auf sonstige (städtische) Grundstücke	728 774.57	764 098.99
In der Gesamtsumme sind enthalten: mit einer Fälligkeit oder Kündigungsfrist von mindestens 12 Monaten … 21 239.55		
Fällige Zinsforderungen		2 591.—
Davon sind vor dem 30. Nov. fällig gewesen … 874.—		
Beteiligungen		33 600.—
Darunter Beteiligungen bei der eigenen Girozentrale und beim zuständigen Sparkassen- und Giroverband … 33 600.—		
Grundstücke und Gebäude		
dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende	5 000.—	
sonstige	1.—	5 001.—
Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.—
Sonstige Aktiva		73.94
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		9 164.29
Summe der Aktiva		1 996 135.75

In den Aktiven und in den Passiven sind enthalten:

Forderungen an die Mitglieder des Vorstandes (Verwaltungsrates), an sonstige im § 14 Abs. 1 und 3 KWG genannte Personen sowie an Unternehmen, bei denen ein Inhaber oder persönlich haftender Gesellschafter als Geschäftsleiter oder Mitglied eines Verwaltungsträgers der Sparkasse angehört		36 054.10
Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG		38 601.—

Passiva

			RM.
Spareinlagen			
mit gesetzlicher Kündigungsfrist	1 259 460.42		
mit besonders vereinb. Kündigungsfrist	507 377.25		1 766 837.67
Gläubiger			
sonstige Gläubiger	117 102.29	117 102.29	117 102.29
Von der Summe entfallen auf: jederzeit fällige Gelder … 117 102.29			
Rücklagen nach § 11 KWG			
gesetzliche Sicherheitsrücklage	88 246.58		
gesetzliche Kursrücklage	3 228.88		91 475.46
Rückstellungen			5 000.—
Gewinn			15 720.33
Summe der Passiva			1 996 135.75
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 d. Akt.-Ges.)			2 300.—
In den Passiven sind enthalten:			
Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG			1 883 939.96
Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG			117 102.29
Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG			107 195.79

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Jahr 1940

AUFWAND

	RM.
Ausgaben für Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	
Spareinlagenzinsen	47 540.87
Zinsen für Gioreinlagen u. Depositen	1 161.60
Verwaltungskosten	
persönliche Gehälter und Löhne	13 378.84
soziale Abgaben	381.53
sächliche	4 739.44
Grundstücksaufwand	
Unterhaltungskosten	311.69
Versicherungen	17.20
Grundstückssteuern	563.88
Steuern	
Vermögensteuer	35.—
Gewerbesteuer	126.—
Sonst. Steuern	32.22
Abschreibungen auf Gebäude, Grundstücke und Betriebsausstattung	2 000.—
Sonst. Aufwendungen	2 340.64
Gewinn	15 720.33
Summe	88 349.24

ERTRAG

	RM.
Einnahmen aus Zinsen und gegebenenfalls Kreditprovisionen	83 655.28
Einnahmen aus sonstigen Provisionen, Gebühren und dergl.	762.98
Erträge aus Beteiligungen	1 228.50
Kursgewinne effektive	692.50
Sonstige Erträge davon RM. 1 958.70 Grundstückserträge	2 009.98
Summe	88 349.24

Der Jahresbericht liegt in den Geschäftsräumen zur Einsicht auf.

Grötzingen, 11. Sept. 1941. — Der Verwaltungsrat: gez. i. V. Dörrmann

Grötzingen, 27. Febr. 1941. — Der Sparkassenleiter: gez. i. V. Müller

Nach pflichtmäßiger Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen des Betriebes sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise wird festgestellt, daß die Buchführung und der Jahresabschluß sowie der Jahresbericht den gesetzlichen Vorschriften und den einschlägigen Bestimmungen entsprechen, und daß im übrigen auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben.

Mannheim, den 1. August 1941.

Badischer Sparkassen- und Giroverband

— Prüfungsstelle —

Der Revisionsdirektor: gez. Raule — Der Verbandsrevisor: gez. Wetzel

---

Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!

Neu! Osram-Krypton-Lampen zu 25, 40 und 60 Watt!

Dunkelheit draußen — da soll es daheim schön hell sein! Die neuen Osram-Krypton-Lampen zu 25, 40 und 60 Watt zeigen den Weg zu richtiger Ausnutzung der verfügbaren Elektrizitätsmenge, sie geben silberweißes Licht, sind dabei aber äußerst sparsam im Gebrauch. (Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 8 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde!) Eine Osram-Krypton-Lampe 40 Watt/220 Volt ist fast viermal so hell wie eine Osram-Lampe 15 Watt/220 Volt. Das ist der Erfolg der Edelgasfüllung. Die Form der Osram-Krypton-Lampen ist besonders für Beleuchtungskörper mit flachen Schalen geeignet. Achten Sie beim Kauf auf den Namen Osram!

OSRAM-KRYPTON-LAMPEN (INNENMATTIERT)

silberhell — in kleiner, gefälliger Form!

Für unsere Kleinen

Heute Montag Dienstag Mittwoch — jeweils **1.45 Uhr** nachmittags

Märchen-Vorstellungen

Schneewittchen und die sieben Zwerge

Ein Märchentonfilm nach den Brüdern Grimm

Zuvor:

Kasper u. die Zauberkiste

Kinder: -.30, -.50, -.75 u. 1.— RM.
Erwachs. -.50, -.75, 1.- u. 1.20 RM.
Die Eltern werden gebeten, die Kleinen zu begleiten.

RESI und GLORIA

Gloria

Ein Film aus den Schreckenstagen d. russischen Revolution

Weiße Sklaven

Camilla Horn, Werner Hinz, Agnes Straub, Theodor Loos

Heute: 3.30, 5.15, 7.45 Uhr
zuvor: Die neue Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen

Pali

Ein Film vom Freiheitskampf des finnisch. Volkes geg. die russische Gewaltherrschaft

Schwarze Rosen

Willy Birgel, Lilian Harvey, Willy Fritsch

Heute: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr
vorher: Die neue Wochenschau
Jugendl. ab 14 J. zugelassen

Resi

Der große Erfolg!

CLARISSA

Sybille Schmitz, G. Fröhlich, G. Diessl, Werner Scharf u. a.

Beginn: 3.15, 5.30, 7.45 Uhr
jeweils mit dem Hauptfilm.
Jugendl. üb. 14 J. zugelass.

Atlantik

KAISERSTR. 5

Lachen ist Trumpf!

HANS MOSER in

Liebe ist zollfrei

Der lustige Wienfilm der Bavaria.

Beg. 3.00, 5.15, 7.45 Uhr. Jugendl. nicht zugel.

Heute letzter Tag!

3.30, 5.45, 8.00 Uhr **„Frau Luna"** 3.30, 5.45, 8.00 Uhr

Täglich die neueste Wochenschau!

RHEINGOLD Lichtspiele Khe-Mühlburg, Rheinstr. 77 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

SCHAUBURG Filmtheater Marienstr. Nr. 16 b. d. Markthalle · 600 Sitzplätze · Telefon 6284

Café Bauer

jeweils

Montags geschlossen

Kammer

Ein Film, der die Sonnen- und Schattenseiten im Leben junger Mädels schildert

Die unruhigen Mädchen

mit Käthe von Nagy, Ilse Werner, Luci Englisch, Theo Lingen, Hans Moser, Hans Hold

Jugend verboten.

Beginn: Werktag 3.30, 5.45, 8.00 Uhr

Kaffee **D**es **W**estens

am Mühlburger Tor, Straßenbahnlinien 1, 2, 4, 5, 7

Heute

Abschiedsabend

der Kapelle

Eliadis-Michels

Ab Mittwoch, 1. Oktober spielt die Stimmungskapelle **Bubi v. Rein**

Bücher

Katalog und Leseproben **kostenlos** und unverbindlich. Kleine Monatsrat.

Vitalis-Verlag Oskar Rausch München 13/140.

Welcher selbständige Schneider od. Heimarbeiter macht einige Großstücke? Angebote unt. 1655 an Führ.-Verlag Khe.

Radiotische

in großer Auswahl

14.80 - 40.- RM.

Radio-Doktor **DUFFNER**

Karl-Friedrichstr. 18

Wir haben laufend zu vergeben:

Drehbank-Arbeiten bis 120 mm Durchmesser

Revolverbank-Arbeiten bis 50 mm Durchmesser

Automaten-Arbeiten für Schrauben u. Facconteile.

Allgemein wichtigste Fertigung. Angebote erbeten u. Nr. 48292 an Führer-Verlag Karlsruhe. Anschließend erfolgt Zusendung von Zeichnungen.

Infolge Betriebsferien

bleibt mein **Kurhotel Holdereck** Forbach, vom 1. bis einschl. 11. Oktober

geschlossen.

Albert Müller

Bester Mittler zwischen Angebot und Nachfrage ist der „Der Führer"

Anhänger für LKW. oder PKW., 25 Ztr. Tragkraft, neu, zu verkaufen. (1657 O. Reinacher „zum Lamm", Nußheim.

Auto: Opel Super 6, Lim., Opel Olympia, Cabrio, Opel Kadett, Cabrio, Opel 1,2 Liter, Cabrio, Fiat, 1 Ltr., Lim., zu verkaufen. (48407 Kornmann, Karlsr., Beiertheim.Allee 18a.

500 ccm NSU. mit Beiwagen, gut gepfl., bewinkl., umständeh. geg. 350 ccm NSU. zu tauschen. Angeb. an Heidt, Bruchsal, Ziegelwiese 1. (4631

Auto-Anhänger, einachsig, 450 Kg. Nutzlast, gut erhalten, z. verkauf. Khe., Murgstraße 19. (1615

Gut erhalten. Leicht-Motorrad zu verkf. Blankenloch, Adolf-Hitler-Str. 109.

Suchen Sie ein gebrauchtes DKW.-Fahrzeug, dann wenden Sie sich an Theodor Leeb Nachfolger, DKW.-Spezialhaus, Karlsruhe. Amalienstraße 63.

DKW., Personenwagen (Sonderklasse), fahrbereit, zu verkaufen. Angebote u. BA. 4233 an Führ.-Verl. Baden-Baden.

Motorrad, fast neu, 175 ccm, zu verkauf. Adesse zu erfragen u. RA. 1770 im Führ.-Verlag Karlsruhe oder Rastatt.

Staatstheater

Großes Haus

Montag und Dienstag keine Vorstellungen

Mittwoch, 1. Okt., 18—20.45 Uhr Festlicher Beginn der Schauspiel-Spielzeit, 1. Vorst. d. Mittwoch-Miete Neuinszenierung

Fiesko von Schiller

Platzmieten-Ausgabe (Stamm-Miete, Wahl-Miete, Sonder-Miete und Konzert-Miete) täglich an d. Theaterkasse.

Bares Geld für alte GOLD u. SILBERSACHEN zerbr. Löffel, Münzen, Zahngold, Uhrgehäuse, Schmuck

Schmidt-Staub

KARLSRUHE KAISERSTR. 154 GEGENÜBER HAUPTPOST

Herrenkleider sowie Burschenkleider (46975)

Schuhe u. Wäsche

kauft stets Walther, Khe., Durlacher Str. 79.

Ankauf von

Alt-Gold

Zahngold
Silber
Münzen
Brillanten
Double

KARL JOCK

Juwelier und Uhrmachermeister

Kaiserstraße 179, Khe. A 40/1022

Ein Ufa-Film mit

LUISE ULLRICH
KARL L. DIEHL
WERNER KRAUSS
KÄTHE HAACK usw.

Spielleitung: JOS. VON BAKY

Mit diesem Film erklingt das Lied eines tapferen Herzens, die Schicksalsmelodie eines Lebens, das wert war, gelebt zu werden!

Heute: 2.45, 5.15 und 7.45 Uhr. Letzte Vorstellung, num. Vorverkauf Jugendliche üb. 14 Jahre zugelassen!

Ufa-Theater und Capitol

Oeffentliche Dichterstunden

des Deutschen Scheffel-Bundes im Reichswerk Buch und Volk

im Saal der Karlsruher Lebensversicherung, Kaiserallee 4, Eingang nur Südliche Hilda-Promenade.

Im Winterhalbjahr 1941/42 werden künstlerisch vorgetragen:

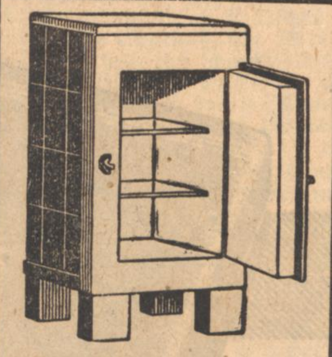
1. C. F. Meyer: Huttens letzte Tage. 2. Oktober, 19.30 Uhr; Ende gegen 21 Uhr
2. Franz Grillparzer: Der arme Spielmann.
3. Eduard Mörike: Mozart auf der Reise nach Prag.
4. Adolf Schmitthenner: Die Frühglocke.
5. Marie von Ebner-Eschenbach: Die Freiherren von Gemperlein.
6. Herbert von Hoerner: Der große Baum.
7. Johann Peter Hebel: Geschichten.

Sprecher: Friedrich Prüter.

Beginn: 2. Okt., 19.30 Uhr. Dauer 1—1½ Stunden. Folge in monatlichen Abständen. Die Tage werden besonders bekanntgegeben.

Mitglieder frei. Jahresbeitrag RM. 4.—. Wer noch im Herbst 1941 als Mitglied beitritt, hat mit der Leistung von RM. 6.— alle Beitragsverpflichtungen bis Ende 1942 erfüllt. Nebenkarten für Familienangehörige RM. 2.—. Anmeldungen an Bundesgeschäftsstelle, Bismarckstr. 24, und an der Abendkasse. Alle Mitglieder erhalten außerdem alljährlich eine wertvolle Buchveröffentlichung kostenlos.

Nichtmitglieder: Einmaliger Eintritt RM. 1.—; Hörer des Volksbildungswerks RM. —.60; Soldaten, Studenten, Schüler, Kleinrentn. RM. -.20. Ermäßigungen nur gegen Ausweis. (48035



Zur Frischerhaltung von Speisen aller Art eignet sich vorzüglich der vollkommene

WRD.-Kühlschrank

ohne Betriebskosten bei Normalgebrauch (63200)
Preis mit Untersatz RM. 135.—
ohne Untersatz RM. 114.— ab Werk

Wilh. u. Rich. Dierks

Kühlschrankfabrikat.
Offenburg, Kornstraße 5.

---

100 Jahre steht das Haus, Ihnen zu Diensten tagein, tagaus!

Ludwig Erhardt

Papier- und Schreibwaren, Bürobedarf

Karlsruhe

Erbprinzenstr. 27, Ruf 897 u. 898

Privat-Handelsschule (Berufsfachschule) **Merkur**

Karlsruhe, Kochstr. 1 (b. d. Kaiserallee) Ruf 2018

Neuer Handelslehrgang

Maschinenschreiben, Kurzschrift, Buchführung, kaufmännisches Rechnen, kaufmänn. Briefwechsel usw.

Beginn: Mitte Oktober 1941

47836

Karl Richter

Reparaturwerkstatt für Tachometer, Tourenzähler und Transmissionen (47952)

Straßburg/Els., Niederbronnerstraße 7.

Musikinstrumente von KARL DEIMER

Karlsruhe, Adlerstr. 18a

Fabrikation und Reparaturen

Autobeschriftungen Reklame-Kellerer ● Sofienstraße 136 ● Karlsruhe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Krankengeld-daheim: 3, 6, 9, 12 und **15.- RM. täglich**
Krank.u.Leb.Vers.:Tarife v.12 Firm. grat.
Krankenvers.: Aufn.-Grenze 70 Jahre.
Vers.-Büro **Nopper**, Khe., Klosestr. 1
10 RM.tägl.i.Krank.Haus:1.75RM.Mtsbtr.
1000 RM.Berufsausb.o.Ausst.mtl.2.70 RM.
1000RM.Leb.vers.kost.20jähr.1.45RM.mtl. (45864)

Arbeiter u. Arbeiterin; bist du schon Mitglied einer Krankengeldzuschußkasse? Auskunft, Rat u. Aufnahme durch A. Burkhardt, Khe., Goethestraße 18 I. — (Mindestwochenbeitrag RM 0.35.) (1592)

Keller- und Speicherkram holt ab: K. Bierig, Khe., Durlacher Str. 57. Erbitte Zuschrift. (1669)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Tauschgesuch! Sehr gut erhaltener 70/75 PS., 3 Tonn. Lastwagen (Flaschengas) mit langem Radstand, gegen Kippwagen od. solchen, wo Kipper aufgebaut werden kann, zu tausch. gesucht. Angeb. unt. N 47732 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Anhänger für PKW. zu kaufen gesucht. Angebote unter 1364 an d. Führer-Verlag Khe.

BORGWARD LASTWAGEN

1- und 3-Tonner gegen Bezugschein lieferbar. Fordern Sie ein Angebot beim (42026

Generalvertreter Fritz Werner, Khe., Rüppurrer Str. 102, Tel. 348

Schwingachs-Anhänger für PKW., neu oder gebraucht, für 300 Kg. Tragkr. z. kauf. ges. (47979) W. L. Schwab, Weingarten/Bd.

Statt Behelfslieferwagen -

Lieferwagen

DILZER fragen!

Preiswert - Wirtschaftlich
Große Ladefläche
Deutscher Einheitswagen

Gegen Bezugsschein lieferbar!

Generalvertretung

Karlsruhe, Amalienstr. 7

bei der Herrenstraße — Ruf 5614
Eigene Spezialwerkstätte und Ersatzteiledienst

Wir kaufen: gut erhaltene

gebrauchte Wagen

AUTOHAUS

Fritz Opel GmbH.

Karlsruhe, Amalienstr. 55-57
Ruf 7329

Führer-Anzeigen sind immer **Erfolgs-Anzeigen**

Lastwagen, 3—4½ Tonnen, gebraucht u. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter N 48320 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Moderne Personenwagen bis 5 Lt. kauft Kasse ab Standort

Gebrauchtwagen Kurfürstendamm 156

Berlin-Halensee, Ruf 97 5412

Kaufgesuche

Gold Doublé Silber Brillanten Schmuck

kauft zu guten Preisen

Fr. Abt

Karlsruhe 45560
Ecke Passage u. Waldstr.
G. 40/5983

Kaufe alte Zahngebisse Goldkronen, Brücken

auch alte Gold- und Silbersachen.
Karlsruhe, Geranienstr. 28, 1 Treppe.
(18064) Gen. C. 41—1550.

Kleidung

aller Art, für Herren und Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder, desgl. **Wäsche und Schuhe**

kauft stets zu guten Preisen. Khe., Würz, Zähringerstr. 53 a. Ruf 1208.

Altgold

Zahnkronen, Silber sowie Brillanten

kauft zu reellen Preisen

L. Schumacher

Juweliergeschäft
Kaiserstraße 126 C 41/1559

Gold-Schmuck Brillanten

G.B. II / 65942

Goldene Uhren Silber-Münzen kauft

KARLSRUHE 44090

B. Kamphues Uhrmacher u. Juwelier Kaiserstr. 201

Kettenzug 2—3 to Tragkraft, zu kaufen gesucht. (47991) A. Baschnagel, Khe., Gottesauerstr. 6

Gut erhaltene Pferdedroschke, wenn möglich mit Gummibereifung und guter Federung zu kaufen gesucht. Eilangebote unter N 48328 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Achtung! Achtung! Kaufe jedes Quantum Efeublätter in Bündel gebündelt, das Kg. zu 90 Pfennig. (48323) Konrad Koch, Efeu-Großversand, Frommern, Wttbg., Postschließf. 19.

Kleiderschrank mit Wäschefach, etwa 1,80 Meter breit, zu kauf. gesucht. Angeb. unter T 48028 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Ski-Stiefel, Größe 41—42, zu kaufen gesucht. Angebote unter S 48291 an den Führer-Verlag Khe.

Gut erhalt. Herrenschuhe, 42/43, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1703 an den Führer-Verlag Khe.

Gasheizofen und Ofenschirm zu kaufen gesucht. Angebote an Maier, Helmholtzstr. 2, Khe. (1538)

Gut erhaltene Ski-Stiefel, Gr. 45—47 zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter RA. 1767 an den Führ.-Verl. Rastatt.

Kochgrube, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote u. BA. 60056 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

2 Roßhaarmatratzen zu kaufen gesucht. Angebote erbeten u. RA. 1766 an Führer-Verl. Karlsruhe od. Rastatt.

Altgold

wie gold. Uhren, Ringe, Ketten, Doublé, Silber usw. kauft stets (47867)

L. Theilacker

Uhrmacher, Karlsruhe, Hebelstr. 23, gegenüber Kaffee Bauer.
Ank.-Gen.-N.A. 41/8170

Amtliche Anzeigen

Offenburg

Im Konkursverfahren über den Nachlaß von Paul Berger in Offenburg findet demnächst eine Nachtragsverteilung statt. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen RM. 24 704.—, zur Verteilung gelangen RM. 2 383.—. (63538)

Offenburg, den 29. Sept. 1941.
Dipl.Kfm. Dr. A. Walther, Konkursverwalter.

Schopfheim

Handelsregistereintrag A. II/3 zur Firma Gebrüder Kraft in Fahrnau: Zwei Kommanditisten sind neu in die Firma eingetreten.

Schopfheim, den 19. Sept. 1941. (48125)
Amtsgericht.

Lahr

Handelsregister Amtsgericht Lahr (Schwarzwald), den 19. Sept. 1941.

Veränderungen: A 130: Albert Stolz, Lahr/Schwarzwald. An Stelle des bisherigen Gesellschafters Friedrich Stolz, Kaufmann, ist seine Witwe Marie geb. Füner in Lahr am 6. Mai 1941 als persönlich haftende Gesellschafterin in die offene Handelsgesellschaft eingetreten. (48126)

Wohnungstausch Karlsruhe-Freiburg. Geboten wird schöne billige 3.-Wohnung. Gesucht in Freiburg ebensolche. Angeb. unter 1530 an den Führer-Verlag Khe.

Ettlingen

Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für die Monate Oktober, November und Dezember 1941.

Die Reichsverbilligungsscheine für den Bezug von Margarine und Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung für die Monate Oktober, November und Dezember 1941 werden für alle empfangsberechtigten Personen am Mittwoch, den 1. Oktober und Donnerstag, den 2. Oktober 1941, jeweils von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr beim Städt. Fürsorgeamt Ettlingen (Schloß) ausgegeben.

Die Ausgabezeiten müssen unbedingt eingehalten werden; zu anderen Zeiten wird die Abfertigung nicht vorgenommen.

Die Empfänger von Familienunterhalt wollen den Bewilligungsbescheid mitbringen. (48169)

Ettlingen, den 29. September 1941.
Der Bürgermeister.

Karlsruhe

Bekanntmachung

Ausgabe der Zusatzseifenkarten

Nach Anordnung der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung werden ab 1. Oktober 1941 die Zusatzseifenkarten unter Anpassung an die Laufzeiten der Reichsseifenkarten ausgegeben, wobei die Stammabschnitte der bis einschließlich September gültigen Zusatzkarten abzugeben sind. Die Ausgabe der neuen Seifenzusatzkarten erfolgt im Stadtkreis Karlsruhe (ohne Durlach) für die Kinder bis zum vollendeten 8. Lebensjahr während der Schalterstunden von 9—12 Uhr und von 14.30—17 Uhr (Samstagnachmittags nicht) im westlichen Garderobenraum der Festhalle und zwar für die Bezugsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben

A—D	am Mittwoch, den 1. Oktober 1941
E, F, G und Ha	am Donnerstag, den 2. Oktober 1941
He—Kn	am Freitag, den 3. Oktober 1941
Ko—L	am Samstag, den 4. Oktober 1941
M—Q	am Montag, den 6. Oktober 1941
R—Sch	am Dienstag, den 7. Oktober 1941
St—Z	am Mittwoch, den 8. Oktober 1941.

Die an den für die einzelnen Empfangsberechtigten festgelegten Tagen nicht abgeholten Karten gelangen erst nach dem 8. Oktober zur Ausgabe. Schriftliche Anträge auf Zusendung wollen nur in ganz begründeten Fällen gestellt werden.

Sonstige Bezugsberechtigte erhalten ihre Zusatzseifenkarten wie seither im kleinen Festhallesaal jederzeit zu den geordneten Schalterstunden.

Im Stadtteil Durlach (mit Aue) erfolgt die Ausgabe der Zusatzseifenkarten für die Kinder bis zum vollendeten 8. Lebensjahr im dortigen Rathaus — Zimmer 15 — für die Bezugsberechtigten mit dem Anfangsbuchstaben

A—K am Dienstag, den 30. September 1941,
L—Z am Mittwoch, den 1. Oktober 1941

Sonstige Bezugsberechtigte können ihre Zusatzseifenkarten wie seither in Empfang nehmen. (48289)

Karlsruhe, den 29. September 1941.
Der Oberbürgermeister.

Nordstern

LEBENSVERSICHERUNG

— 75 Jahre —

750 Millionen RM Versicherungsbestand

230 Millionen RM Garantiemittel

220 Millionen RM an die Versicherten seit 1924 gezahlt